

Verkehr und Energie

Straßenverwaltung und Straßenbau

Die Abteilung verwaltete und erhielt im Jahre 1989 (Stichtag: 31. Dezember 1988) 2.747 km öffentliche Straßen, von denen 214 km Bundesstraßen B, 34 km Autobahn und 2.499 Gemeindestraßen waren.

Für die Erhaltung der öffentlichen Verkehrsflächen sowie für den Ausbau der Siedlungsstraßen wurden folgende gemeindeeigene Geräte eingesetzt: 9 Straßenwalzen, 17 Gehwegwalzen, 2 Vibrationswalzen, 2 Motorgrader, 10 Straßenreparaturfahrzeuge, 1 Lastkraftwagen (Wasserwagen) und 1 Straßenfräse sowie ein Minibagger. Die eingesetzten Straßenreparaturfahrzeuge ermöglichten eine rasche Behebung von Schäden in leichten, bituminösen Straßendecken. Für die Neuherstellung bzw. Instandsetzung von Versorgungsleitungen und Kanälen wurden von der Abteilung an öffentliche Dienststellen und an private Bauwerber zirka 13.400 Aufgrabungsbewilligungen erteilt. In 198 Fällen wurden in verkehrsreichen Straßen statt Aufgrabungen Bohrungen (65) und Minierungen (133) durchgeführt.

Für die Überprüfung von Aufgrabungen, Baustellenabsicherungen und Lagerungen auf öffentlichen Verkehrsflächen wurden 1989 vier Pkw, darunter zwei mit Funkausstattung, eingesetzt. Im Zuge dieser Inspektionen wurden rund 44.000 km zurückgelegt. Sobald Mängel festgestellt werden konnten, ist deren unverzügliche Behebung veranlaßt worden. Die Beanstandungen führten in fast allen Fällen zum Erfolg. Auch in Zukunft werden diese Kontrollfahrten fortgesetzt, um eine klaglose Abwicklung der Aufgrabungen im Interesse der Öffentlichkeit zu erreichen.

In Zusammenarbeit mit der MA 39 wurden im Jahre 1989 wieder laufend stichprobenweise Druckversuche mit Lastplatten während der Zuschüttung und auf den zugeschütteten Künetten durchgeführt. Bei den insgesamt etwa 300 Lastplattenversuchen wurden an rund 220 Stellen positive Ergebnisse erzielt, d. h. die Zuschüttung und Verdichtung der Künetten wurde ordnungsgemäß durchgeführt. Bei den restlichen, annähernd 80 Stichproben, also bei rund 26 Prozent, stellte man eine mangelhafte Verdichtung fest. In diesen Fällen wurden die bauausführenden Firmen beauftragt, die Mängel durch Nachverdichtungen zu beheben.

In den Hauptverkehrsstraßen der Gemeinde Wien wurden verschiedene Straßenbauten durchgeführt, und zwar Fortsetzungsarbeiten, neue Baumaßnahmen und Abschlußarbeiten. Zu den Fortsetzungsarbeiten im 3. Bezirk zählen aufgrund des wachsenden Verkehrsaufkommens (Autobahnzubringer zur Südosttangente) ein kompletter Ausbau der Fahrbahn sowie ein Neubau der Abstellflächen und der Gehsteig in der Adolf-Blamauer-Gasse von Aspangstraße bis zum Landstraßer Gürtel inklusive Plateau Aspangstraße. Ebenso wurden im 19. Bezirk in der Billrothstraße von der Krottenbachstraße bis zur Silbergasse (B 222 — Wiener Vorortestraße) sowie in der Silbergasse von der Billrothstraße bis ONr. 1A und in der Pyrkergasse von ONr. 1 bis 23 im Zusammenhang mit der Errichtung einer Verkehrslichtsignalanlage an der Kreuzung Billrothstraße—Silbergasse die Fahrbahn und der Gehsteig umgebaut.

Neue Baumaßnahmen erfolgten in folgenden Straßenabschnitten, wobei mit einigen Ausnahmen der Abschluß im Jahre 1989 erfolgte: Im 1. Bezirk wurden am Ring (Opernring 2—10 und Burgring 1—7) Fahrbahnbelagsarbeiten (Auswechslungen) wegen Spurrillenbildungen durchgeführt. Im 2. Bezirk, Ausstellungsstraße von ONr. 1 bis 71 samt Elderschplatz von ONr. 1 bis 2, wurde mit dem Umbau der Haupt- und Nebenfahrbahn, der Abstellflächen und Gehsteige begonnen, wobei das voraussichtliche Bauende für 1991 vorgesehen ist. Ebenso im 2. Bezirk, in der Oberen Donaustraße von ONr. 1 bis 13 bzw. von ONr. 2 bis 12, baute man die Fahrbahn sowie die Abstellflächen einschließlich einer Radwegneuherstellung im Zusammenhang mit der Entfernung des aufgelassenen Gleiskörpers im Bereich Scholzgasse — Gaußplatz um. Im 10. Bezirk, in der Davidgasse von der Triester Straße bis zur Gußriegelstraße sowie in der Gußriegelstraße von der Davidgasse bis zur Inzersdorfer Straße, kam es nach umfangreichen Aufgrabungen zum Umbau der Fahrbahn, der Gehsteige und der Abstellflächen. Im 11. Bezirk, in der Simmeringer Hauptstraße von ONr. 124 bis 134 bzw. von ONr. 155 bis 169, baute man die Fahrbahn, Gehsteige und Abstellflächen um und baute neue Haltestelleninseln im Zusammenhang mit der Errichtung einer Verkehrslichtsignalanlage im Kreuzungsbereich mit der Kaiser-Ebersdorfer-Straße. Im 12. Bezirk, in der Längenfeldgasse von der Schönbrunner Straße bis zur Arndtstraße, wurden Fahrbahn und Gehsteige umgebaut sowie die Kleinsteinpflasterdecke durch eine bituminöse Straßenkonstruktion ersetzt. In der Wundtgasse vom Emil-Behring-Weg bis Jägerhausgasse kam es zur Aufbringung einer Asphaltbetondecke nach Ausbesserung der Unterkonstruktion und — aus Sicherheitsgründen — zur Errichtung von Verkehrsinseln bei den Eingängen des Süd-West-Friedhofes.

Im 13. Bezirk, in der Maxingstraße von der Trauttmansdorffgasse bis zum Montecuccoliplatz, wird derzeit nach der Verlegung von Gas-, Wasser- und Kanalleitungen die Fahrbahn erneuert, wobei das Bauende für Juni 1990 vorgesehen ist. Im 14. Bezirk, in der Linzer Straße von der Hochsatzengasse bis zur Hütteldorfer Straße, wird derzeit (Baubeginn: Oktober 1989, geplantes Bauende: Juni 1990) der Umbau der Fahrbahn, der Gehsteige und der Abstellflächen durchgeführt, wobei die vorhandene Pflasterdecke durch eine moderne Straßenkonstruktion ersetzt und die Parkspuren gepflastert werden. Im 15. Bezirk, in der Winkelmannstraße von der Mariahilfer Straße bis zur Linzer Straße, einschließlich des Plateaus Avedikstraße mit Schwendergasse von ONr. 59 bis 61, ersetzte man die vorhandene Pflasterdecke durch eine bituminöse Straßenkonstruktion. Im 21. Bezirk, auf dem Plateau Siemensstraße/

Leopoldauer Straße, baute man den Gehsteig um und verbreiterte im Staubereich die Fahrbahn. In der Kaltenleutgebener Straße im 23. Bezirk, von der Willergasse bis zur Stadtgrenze, wurde bzw. wird nach dem Abschluß des Kanalbaues und einer Gasrohrlegung die Fahrbahn erneuert (geplantes Bauende: Sommer 1990).

Außer den Arbeiten auf Hauptverkehrsstraßen werden noch einige Herstellungsarbeiten an Hauptverkehrsstraßen, die von größerer Bedeutung sind, beispielhaft erwähnt. Es handelt sich vor allem um Belagsarbeiten (Teilflächen-Belagssanierungen), die Errichtung von Verkehrsinseln sowie um diverse Umbauten für Verkehrssicherheitsmaßnahmen (z. B. Pflastererarbeiten). Dies betraf u. a. folgende Verkehrsflächen:

2. Bez.: Stadionallee und Meiereistraße
3. Bez.: Wassergasse
4. Bez.: Schleifmühlgasse
5. Bez.: Reinprechtsdorfer Straße
6. Bez.: Gumpendorfer Straße
7. Bez.: Neustiftgasse
9. Bez.: Sensengasse
12. Bez.: Gaßmannstraße
13. Bez.: Lainzer Straße
14. Bez.: Mauerbachstraße, Hütteldorfer Straße und Linzer Straße
15. Bez.: Mariahilfer Straße und Sechshauser Straße
17. Bez.: Höhenstraße, Jögerstraße und Hernalser Hauptstraße
19. Bez.: Sieveringer Straße und Krottenbachstraße
21. Bez.: Strebersdorfer Straße
23. Bez.: Breitenfurter Straße und Perchtoldsdorfer Straße.

Im Rahmen der Herstellung von Nebenstraßen wurden Neu-, Umbau- und diverse Belagsarbeiten (z. B. Instandsetzungen, Regenerierungen aufgrund von Zeitschäden und wegen zu erwartender Frostschäden) sowie sonstige Straßenumbauarbeiten (z. B. Fahrbahnverbreiterungen bzw. Gehsteigschmälerungen oder Parkstreifenherstellungen) durchgeführt. Die Arbeiten erstreckten sich u. a. auf folgende Verkehrsflächen:

1. Bez.: Coburgbastei und Himmelpfortgasse
2. Bez.: Max-Winter-Platz
3. Bez.: Paulusgasse und Adamsgasse
4. Bez.: Phorusgasse
5. Bez.: Ramperstorffergasse und Castelligasse
6. Bez.: Mollardgasse und Esterhazygasse
7. Bez.: Bandgasse und Stiftgasse
8. Bez.: Blindengasse
9. Bez.: Löblichgasse und Zimmermanngasse
10. Bez.: Van-der-Nüll-Gasse, Leebgasse und Herzgasse
11. Bez.: Am Kanal und Brambillagasse
12. Bez.: Erlgasse und Hervicusgasse
13. Bez.: Jagdschloßgasse, Elßlergasse und Kreuzungsbereich Hietzinger Hauptstraße — Schrutkagasse — Rohrbacherstraße — Testarellogasse
14. Bez.: Goldschlagstraße, Hackinger Straße und Lützowgasse
15. Bez.: Reindorfstraße
16. Bez.: Arltgasse und Heiderichstraße
17. Bez.: Dornbacher Straße, Alsgasse, Steinmüllergasse und Heuberggasse
18. Bez.: Haizingergasse, Pötzleinsdorfer Höhe und Semperstraße
19. Bez.: Starkfriedgasse
20. Bez.: Burghardtstraße, Kluckygasse, Ospelgasse, Bäuerlegasse und Leystraße
21. Bez.: Andreas-Hofer-Straße, Pastorstraße und Gerichtgasse
22. Bez.: Am Mühlwasser, Lange Allee, Schüttaustraße, Lobaugasse, Süßenbrunner Straße und Wulzendorfstraße
23. Bez.: Franz-Asenbauer-Gasse, Franz-Graßler-Gasse, Ruzickagasse, Gregorygasse, Gerbergasse, Richard-Strauss-Straße und Kirchenplatz (Atzgersdorf) im Bereich Levasseurgasse — Ziedlergasse — Atzgersdorfer Straße.

Im Zuge der Herstellung von Siedlungsstraßen wurden Ausbau- bzw. Umbauarbeiten sowie Instandsetzungen mit gemeindeeigenen Gradern und Baumaschinen auf bisher zum Teil unbefestigten Fahrbahnen nach erfolgter Aufgrabung durchgeführt, weiters Bodenverbesserungen durch den Einbau einer Frostschutz- und mechanisch-stabilen Tragschicht sowie durch Verstärkung mit Hilfe einer Bitumen-Kiestragschicht samt erforderlichen Pflasterungs- und Baumeisterarbeiten. Solche Arbeiten erfolgten u. a. in Teilabschnitten der Bleichsteinerstraße sowie in Teilen der „Heimkehrersiedlung“, und zwar u. a. in der Heimkehrergasse und Mannschildgasse (10. Bez.),

in der Griepenkerlgasse und Benkgasse (13. Bez.), in der Kraßniggasse und Leifhelmgasse (14. Bez.), in der Siedlung „Im Hochfeld“, und zwar u. a. in der Dirndlgasse (21. Bez.), in der „Invaliden-Kienastsiedlung“, z. B. in der Adonisgasse, am Orchideenweg und Zypressenweg (22. Bez.), schließlich in der Schloßparkgasse, Giffingergasse und in der Vizanigasse (23. Bez.).

Die Neuherstellung von Radwegen bzw. die Ausgestaltung von vorhandenen Straßenflächen zu Radfahrflächen (Umbauarbeiten an Gehsteigen und Abstellflächen wie z. B. Randsteinabsenkungen und Randsteinneulegungen, Herstellung von Asphalttrampen, Errichtung von Pollern zur Radwegsicherung, Um- bzw. Neubau von Straßenentwässerungsanlagen u. a.) wurde auch im Jahre 1989 fortgeführt, und zwar u. a. im 2. Bezirk, in der Engerthstraße ONr. 111 bis 183, im 5. Bezirk, am Mittersteig ONr. 18 bis 22, sowie im 20. Bezirk, in der Adolf-Gstöttner-Gasse ONr. 2 bis 12 und in der Nordwestbahnstraße (von Pappenheimgasse bis Adolf-Gstöttner-Gasse) im Zuge der Herstellung des Augartenradweges.

Das Ausbauprogramm zur Herstellung von Fußgeherzonen, Wohnstraßen und verkehrsberuhigten Zonen wurde ebenfalls fortgesetzt bzw. begonnen:

1. Bez.: Freyung einschließlich Teile der Herrengasse sowie Teilbereichen von angrenzenden, einmündenden Straßenabschnitten (Straßenumbau im Zuge der Errichtung einer Tiefgarage)
1. Bez.: Graben und Michaelerplatz einschließlich Teile angrenzender, einmündender Nebenstraßen sowie Kohlmarkt und Tuchlauben
2. Bez.: Komödiengasse
4. Bez.: Kühnplatz und Mühlgasse
5. Bez.: Leitgebasse und Högelmüllergasse
6. Bez.: Münzwardeingasse und Liniengasse
9. Bez.: Sobieskigasse und Sobieskiplatz sowie angrenzende Straßenteilabschnitte
10. Bez.: Buchengasse
12. Bez.: Karl-Löwe-Gasse samt angrenzender Straßenteilabschnitte
15. Bez.: Schwendergasse, Alberichgasse und Loeschenkohl-gasse
16. Bez.: Wiesberggasse
19. Bez.: Pfarrwiesengasse, Grinzinger Straße, Nußwaldgasse und Kroneggergasse
20. Bez.: Spielmann-gasse
23. Bez.: Martin-Schneider-Gasse.

Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit an Unfallschwerpunkten wurden u. a. in folgenden Straßenteilabschnitten entsprechende bauliche Maßnahmen (Umbauarbeiten an Gehsteigen und Fahrbahnen) gesetzt, wie etwa die Herstellung von Verkehrsinseln und Fahrbahnteilern, Kreuzungsaufdoppelungen sowie Fahrbahnaufpflasterungen, Gehsteigvor- bzw. -durchziehungen sowie Parkspurabdeckungen und andere Umbauten besonderer Art:

3. Bez.: Erdbergstraße (diverse Einmündungen, z. B. Haidingergasse)
4. Bez.: Lambrechtgasse ONr. 9 bis 10
5. Bez.: Margaretenplatz ONr. 9
6. Bez.: Liniengasse/Bürgerspitalgasse
9. Bez.: Nußdorfer Straße ONr. 8 bis 10
10. Bez.: Gudrunstraße (zwischen Triester Straße und Laxenburger Straße)
11. Bez.: Widholz-gasse ONr. 1 und 7 sowie Lorystraße ONr. 33 bis 34
14. Bez.: Linzer Straße ONr. 72 und 105 sowie Märzstraße/Matznergasse
15. Bez.: Sechshauser Straße ONr. 76 bis 86
17. Bez.: Hernalser Hauptstraße ONr. 35 bis 40/Palffy-gasse sowie Jörgerstraße ONr. 30 bis 32/Palffy-gasse
22. Bez.: Steigenteschgasse ONr. 53 bis 55 sowie Quadenstraße ONr. 110 bis 116 und Hirschstettner Straße ONr. 33 bis Siebenbürgerstraße.

Die Arbeiten im Zuge des Behindertenprogrammes wurden wie in den vergangenen neun Jahren auch im Jahre 1989 im gesamten Wiener Raum fortgesetzt. In erster Linie führte man „behindertengerechte“ Gehsteigabsenkungen bei verkehrsreichen, stark von Fußgehern frequentierten Kreuzungsbereichen bzw. im Anschluß an Fußgeherübergängen aus. Solche Arbeiten erfolgten u. a. in 6, Gumpendorfer Straße ONr. 12 bis 28 und ONr. 23 bis 33, in 7, Lerchenfelder Straße/Plateau Kellermann-gasse, in 9, Hahngasse ONr. 2, in 14, Hackinger Straße ONr. 30 bis 40 und ONr. 33 bis 55 sowie Huttengasse ONr. 2/Breitenseer Straße, in 17, Lacknergasse ONr. 57 bis 59 und Rötzer-gasse ONr. 49 bis 51 und ONr. 46 bis 48, und in 20, Wallensteinstraße ONr. 1 bis 53 und ONr. 2 bis 58.

Im Zusammenhang mit dem Neubau von städtischen Wohnhausanlagen wurden u. a. in folgenden Straßenteilabschnitten Straßenbauarbeiten ausgeführt: im 6. Bezirk in der Aegidigasse ONr. 8 bis 10 und Cornelius-gasse/Magdalenenstraße; im 7. Bezirk in der Schottenfeldgasse ONr. 37 bis 39; im 9. Bezirk in der Grünentorgasse ONr. 1 bis 19; im 11. Bezirk in der Grillgasse (von Lorystraße bis Ehamgasse) und Lorystraße (von Grillgasse bis Dommegasse); im 12. Bezirk in der Rollingergasse (von Erlgasse bis Tanbruckgasse); im 13. Bezirk in der

Premrenergasse ONr. 24 bis 26); im 14. Bezirk in der Felbigergasse (von Moßbachergasse bis Gusenleithnergasse); im 15. Bezirk in der Weiglasse ONr. 3; im 21. Bezirk in der Anton-Böck-Gasse/Rußbergstraße sowie in der Kürschnergasse ONr. 28; im 23. Bezirk in der Kinskygasse ONr. 14 bis 30 und in der Oldenburggasse ONr. 13 bis 37.

Im Zuge des Neubaus privater Wohnhausanlagen wurden u. a. in folgenden Straßenteilabschnitten Straßenbauarbeiten von größerer Bedeutung ausgeführt: im 3. Bezirk im Bereich Barichgasse ONr. 23 und 38, in der Juchgasse ONr. 30, in der Ottogasse ONr. 1 bis 3 und ONr. 2 bis 4 sowie in der Petrusgasse ONr. 1A bis 7; im 5. Bezirk in der Bräuhausgasse ONr. 3 bis 5 und ONr. 4 bis 6; im 9. Bezirk in der Bindergasse ONr. 1 bis 3 und ONr. 2 bis 6; im 10. Bezirk in der Klederinger Straße ONr. 40 bis 52; im 12. Bezirk in der Tichtelgasse ONr. 15 bis 19 und ONr. 16 bis 20 und in der Boergasse (nördlich der Hetzendorfer Straße); im 13. Bezirk in der Kirchmayergasse ONr. 4 bis 8, Bergheidengasse ONr. 4 bis 19, Ghelengasse ONr. 10 bis 34, Auhofstraße ONr. 156 bis 166 und Sommerergasse ONr. 8 bis 10; im 14. Bezirk in der Zehetnergasse ONr. 30 bis 38; im 15. Bezirk in der Koberweingasse ONr. 1 bis 3; im 17. Bezirk in der Leopold-Ernst-Gasse ONr. 32 bis 44 und ONr. 33 bis 39; im 20. Bezirk in der Helgolandgasse ONr. 11 bis 17 und ONr. 14, Pappenheimgasse ONr. 66 bis 70; im 21. Bezirk in der Hopfengasse (von Brünner Straße bis Lokomotivgasse), Scheffelgasse ONr. 14 bis 22, Floridusgasse ONr. 13 bis 27 und ONr. 14 bis 28, Gerasdorferstraße ONr. 153 und auf der unbenannten Verkehrsfläche 9565; im 22. Bezirk in der Theodor-Kramer-Straße (von Rennbahnweg bis Bertha-von-Suttner-Gasse), Benjowskigasse (Biberhaufenweg — ONr. 50, geplantes Bauende: Sommer 1990) und im Bereich Schlettergasse — Thonetgasse — Finsterergasse; schließlich im 23. Bezirk in der Anton-Baumgartner-Straße ONr. 127 und Khekgasse ONr. 1 bis 57 und ONr. 2 bis 54.

Der U-Bahn-Bau löste auch im Jahre 1989 eine Reihe von straßenbaulichen Maßnahmen aus. Vorwiegend betraf dies die Bezirke 1, 3, 12 und 15, da rechtzeitig vor Beginn der eigentlichen U-Bahn-Bauarbeiten (Aufgrabungen wegen Einbautenverlegungen sowie Absperrungen) leistungsfähige Umleitungsstrecken für den Individualverkehr, weiters bauliche Vorarbeiten für den eigentlichen U-Bahn-Bau sowie wichtige Verkehrsleitrichtungen errichtet werden mußten. Außerdem wurden nach Abschluß der Arbeiten für die U-Bahn bereits Wiederinstandsetzungs- bzw. Wiederherstellungsarbeiten eingeleitet und durchgeführt: So u. a. im 1. Bezirk, in Teilbereichen der Weiskirchnerstraße, Stubenbastei — Wollzeile, Riemergasse, Schulerstraße, Löwelstraße und des Dr.-Karl-Lueger-Ringes sowie im Bereich Bellariastraße — Burgring — Schmerlingplatz — Hansenstraße — Volksgartenstraße; im 3. Bezirk wurden u. a. in großen Teilen der Apostelgasse, im Bereich Schlachthausgasse — Erdbergstraße — Markhofgasse Würtzlerstraße, im Abschnitt Landstraßer Hauptstraße ONr. 48 bis 64 — Augustiner Markt, im Bereich Ungargasse — Invalidenstraße — Landstraßer Hauptstraße — Stubenbrücke sowie im Bereich Hainburger Straße — Messenhausergasse — Rabengasse Wiederherstellungsarbeiten abgeschlossen und entsprechende Oberflächengestaltungen in Form von Abstellflächenneuherstellungen sowie Neugestaltungen der gesamten Straßenfläche durch den Umbau von Gehsteigen und Fahrbahnen (einschließlich Oberflächengestaltungen durch Baumpflanzungen und Anlegung von kleinen Grünflächen) durchgeführt; im 12. Bezirk, und zwar im Bereich Pottendorfer Straße — Eichenstraße — Haidackergasse — Schedifkaplatz — Unter-Meidlinger-Straße, im Bereich Längenfeldgasse — Schönbrunner Straße — Kobingergasse — Dunklergasse und im Bereich Vivenotgasse — Wilhelmstraße wurden die Wiederinstandsetzungsarbeiten größtenteils abgeschlossen; am Europaplatz, am Neubaugürtel und Mariahilfer Gürtel in den Bezirken 7 und 15 führte man provisorische Baumaßnahmen für Verkehrsumlegungen durch.

Im Zusammenhang mit der Aufschließung von Betriebsbaugebieten (BBG) errichtete man im Jahre 1989 vorwiegend in drei Industrie-Bezirken Straßenneubauten: Im 10. Bezirk, im Betriebsbaugebiet (Aufschließungsgebiet) „Schleiergasse“ (Gewerbepark), bestehend aus Schleiergasse — Hebbelplatz, wurden diverse neue Verkehrsflächen komplett straßenmäßig ausgebaut; im 15. Bezirk wurden Baumaßnahmen am Neusserplatz, in der Mathias-Schönerer-Gasse und Tautenhayngasse — Flachgasse durchgeführt; ebenso im 21. Bezirk, und zwar im Betriebsbaugebiet „Divischgasse“ (zur Gänze) und im Betriebsbaugebiet „Lundenburger Gasse“ - u. a. die „Verbindungsstraße“ von Lundenburger Gasse bis zur Karl-Schäferstraße im Zuge der Aufschließung des Betriebsbaugebietes „Simmering-Graz-Pauker“. Entsprechende Arbeiten im 23. Bezirk erstrecken sich auf das Betriebsbaugebiet „Draschegründe-Ost“ (3. Bauteil), wo man die Aufschließung im Oktober 1989 fertigstellte, und schließlich auf das Betriebsbaugebiet „Draschegründe-West“ (3. Bauteil, u. a. bestehend aus Teilen der Kolpingstraße, Slamastraße und Pfarrgasse).

1989 wurden wieder Straßenbauten kleineren Umfanges für andere Dienststellen in einigen Bezirken durchgeführt, und zwar vorwiegend für die MA 30 nach Durchführung von Kanalbauarbeiten zwecks Wiederherstellung und Instandsetzung von stark beschädigten Fahrbahnen (z. B. in 14, Bereich Glossystraße — Hochstraße, in 21, Stammersdorfer Straße), weiters für die MA 49 bezüglich Erhaltungsarbeiten am örtlichen Straßen- und Wegenetz des Lainzer Tiergartens und für die MA 42 für Maßnahmen zur Sanierung der Ringstraßenalleen (Umbau und Sanierung der Gehalleen für den Fußgeher- und Radfahrerverkehr, vor allem am Schottenring).

Im Zuge der laufenden Instandhaltungsarbeiten wurden in beinahe allen Wiener Gemeindebezirken kleinere Straßenbauarbeiten wie Umbauten und Erneuerungen von Gehsteigen und Fahrbahnen sowie Regenerierungen bzw. Ausbesserungsarbeiten kleineren Umfanges durchgeführt, und zwar sowohl auf Gemeindestraßen wie auf Gehsteigen der Bundesstraßen B.

Nach der Übersicht über das Baugeschehen auf Gemeindestraßen folgt nun eine Bilanz der Tätigkeit der Unterabteilung Bundesstraßenverwaltung, die Bauarbeiten auf Autobahnen und Bundesstraßen beinhaltet. Im Bereich der Autobahnen (Bundesstraßen A) konnten 1989 etliche bedeutende Projekte ausgeführt bzw.

begonnen werden (in diesem Bericht sind die Leistungen der MA 29 nicht berücksichtigt). Auf der A 2 — Südauto-
bahn wurde im 23. Bezirk die Erneuerung der Asphaltfahrbahndecke der Auffahrt von der B 17 begonnen und fertig-
gestellt. Im Bereich der A 22 — Donauuferautobahn wurden die Bauarbeiten im Abschnitt Süd, Teil III, im Bereich
Brigittenauer Brücke — Reichsbrücke fertiggestellt, so daß der Verkehr auf allen Anschlüssen an das Internationale
Amtssitz- und Konferenzzentrum Wien und an die B 8 — Wagramer Straße sowie auf dem von der Wiener Bundes-
straßen AG hergestellten Abschnitt bis zur A 23 aufgenommen werden konnte. Im Bereich der A 23 — Autobahn
„Südosttangente“ wurden etliche Lärmschutzmaßnahmen zum Abschluß gebracht: Die Errichtung des Lärmschutzes
für die Kleingartenanlage Arsenal wurde 1989 begonnen und fertiggestellt, ebenso die Erhöhung und Verlängerung
des Lärmschutzes für den Peter-Straßer-Hof beim Landstraßer Gürtel, schließlich die Beseitigung von Spurrinnen
der Asphaltbetonfahrbahndecke im westlichen Bereich des Knotens Kaisermühlen. Weiters beseitigte man Fahrbahn-
schäden auf dem nunmehr von der Abteilung — BSV betreuten, rund 2 km langen Teilbereich der A 22 bei
Langenzersdorf (Landesgrenze Wien/NÖ bis Betriebsumkehr Langenzersdorf) und begann mit dem Umbau des
Knotens „Landstraße“. Schließlich konnte 1989 eine umfangreiche Sanierung von Wasseraustritten im Laaer Berg
Tunnel (stadtauswärtsführende Richtungsfahrbahn) der Anschlußstelle Favoriten eingeleitet und auch abgeschlossen
werden.

Im Bereich der Bundesstraßen B wurden 1989 sowohl größere Bauprojekte (u. a. Umbau, Vollausbau) als auch
Erhaltungsarbeiten geringeren Umfanges ausgeführt. Die größeren Straßenbauarbeiten betrafen die B 1 —
Wiener Straße bzw. im 12. Bezirk die Schönbrunner Straße (Griehofgasse — Gierstergasse — Längenfeldgasse); es
handelte sich um eine Wiederinstandsetzung nach dem U-Bahn-Bau. Die B 10 — Budapester Straße erforderte im
2. Bezirk, am Handelskai (im Bereich Reichsbrücke), einen Straßenumbau nach der Verlegung der Gleise durch die
ÖBB. Was die B 17 — Wiener Neustädter Straße betrifft, wurde im 10. bzw. im 23. Bezirk, Triester Straße (Raxstraße
— Auffahrt A 2) einschließlich Computerstraße, ein großzügiger, kompletter Straßenumbau bzw. ein Ausbau im
Auftrag der Wiener Bundesstraßen AG durchgeführt. Im Zuge der B 222 — Wiener Vororte Straße kam es 1989 zu
einem großzügigen Straßenumbau in der Billrothstraße (Krottenbachstraße — Silbergasse) sowie in der Silbergasse
(1A bzw. 2 — Billrothstraße bzw. Saarplatz). Im Zuge der B 223 Flötzersteig Straße wird derzeit im 14. Bezirk, am
Flötzersteig (Spiegelgrundstraße — Donhartgasse), der Umbau der Fahrbahn, der Abstellflächen sowie der Gehsteige
ausgeführt (geplantes Bauende: Juni 1990). Was die B 225 — Wienerberg Straße (Breitenfurter Straße — Triester
Straße) betrifft, wurde ein kompletter Vollausbau fertiggestellt, nachdem zuvor Einbautendienststellen (u. a. Heizbe-
triebe Wien, MA 30, MA 31, WStW-Gaswerke, WStW-E-Werke, Kabelbauamt (F-Bau: 1,2,3) im Laufe der letzten
Jahre umfangreiche Grabungen im Zusammenhang mit den Vorarbeiten für den U-Bahn-Bau ausgeführt hatten
(Fortsetzungs- und Abschlußarbeiten: Sommer 1987 — Sommer 1989). In diesem Zusammenhang baute man die
Fahrbahn und sämtliche Gehsteige komplett um und schuf zusätzliche Abstellplätze. Im Zuge der B 227 — Donau-
kanal Straße kam im 3. Bezirk, Erdberger Lände (Rotundenstraße — Lechnerstraße), ein großzügiger, kompletter
Vollausbau mit Umbau der Fahrbahn, mit Neubau der Radwege samt Bedienungstraße im Auftrag der MA 30, mit
Gehsteigen sowie Abstellflächen zustande. Im Zuge der B 229 — Groß-Jedlersdorfer Straße werden derzeit —
Abschluß im Sommer 1990 — im 21. Bezirk die Shuttleworthstraße ONr. 1 bis 77 und die Ruthnergasse (Brünner
Straße — Siemensstraße) komplett umgebaut, was den Umbau der Fahrbahn und der Gehsteige sowie den Neubau
der Abstellflächen umfaßt. Schließlich werden im Zuge der B 302 — Wiener Nordrand Straße im 21. Bezirk, Einzin-
gasse (Vohburggasse-Autokaderstraße), Fahrbahn, Gehsteige und Abstellflächen umgebaut; voraussichtliches
Bauende ist der Juni 1990.

Zu den wesentlichsten Erhaltungsarbeiten bei den Bundesstraßen B zählen u. a. die Arbeiten im Zuge der B 1 —
Wiener Straße bzw. im 4. Bezirk die Rechte Wienzeile (Bereich Pilgrambrücke: Deckenerneuerung) sowie im 6.
Bezirk die Linke Wienzeile (Getreidemarkt), wo größere Belagsarbeiten ausgeführt wurden. Außerdem führte man
laufende Instandhaltungsarbeiten an verschiedenen Bundesstraßen in diversen Bezirken durch und forcierte im
Rahmen des Gemeindestraßenbudgets den Bau von Gehsteigen und Parkplätzen sowie den Ausbau von Neben-
fahrbahnen.

Brückenbau und Grundbau

Im November 1989 wurde in der Abteilung ein neues Organisationsschema eingeführt. Die Abteilung gliedert sich
nun in die Fachbereiche „Brückenbau und Straßentunnel“, „Grundbau“ sowie „Allgemeines,
Brückenprüfung und Sonderbauten“.

Der Fachbereich Brückenbau und Straßentunnel gliedert sich in die Gruppen „Planung und Bauvorberei-
tung“, „Neubau“ und „Erhaltung“, was auch für Stützmauern und Stiegenanlagen gilt. Von der Gruppe Planung
und Bauvorbereitung wurden die Planungen für die Augustinerwaldbrücke, den Katzbergersteg und den
Reitschulsteg abgeschlossen sowie für den Roßauer Steg eine konstruktive Studie mit gestalterischer Bearbeitung
durchgeführt. Für die Verbreiterung der A 23 — Südosttangente beim Knoten Landstraße wurde die Projektierung
im Umfang der Einreich- und Ausschreibungsplanung fertiggestellt. Weiters schloß man eine konstruktive Studie
und einen Vorentwurf für die Bitterlichbrücke sowie eine konstruktive Studie für die Überführung der B 225 über

den Zentralverschiebebahn. Ferner wurde mit der Projektierung einer Fuß- und Radwegunterführung unter der Kagraner Brücke begonnen. Für den Wiener Wirtschaftsförderungsfond konnte die Planung einer Eisenbahnbrücke im Zuge der Nordbahn, die für eine Straßenunterführung im Bereich der Lundenburger Gasse erforderlich ist, abgeschlossen werden. Darüber hinaus waren laufend Anfragen zur Möglichkeit der Errichtung von Brücken, Stegen, Unterführungen usw. zu beantworten sowie über den Planungsstand einer Reihe von Projekten zu berichten und deren Fortgang zu betreiben.

Die städtischen Brücken- bzw. Stützmauerneubauten umfaßten im Jahre 1989 drei Projekte. Im Zuge des Ausbaues der entlang der Schnellbahntrasse verlaufenden Adolf-Blamauer-Gasse wurde im Februar 1989 der 1988 begonnene Neubau einer 64 m langen Stützmauer abgeschlossen. Über dem Mauerbach im Zuge der Hohe-Wand-Gasse war der Neubau der Augustinerwaldbrücke als Ersatz für den nicht mehr ausreichenden Bestand (Gewichtsbeschränkung) erforderlich. Die Bauarbeiten erstreckten sich von Mai bis Oktober 1989. Im Oktober 1989 wurde mit dem Neubau des Reitschulsteges im Zuge der Jauresgasse über die Verbindungsbahn begonnen. Auch hier handelt es sich um einen Ersatz des Altbestandes aufgrund Überalterung.

Die Bundesbauvorhaben im Brückenneubau erstreckten sich auf zwei Objekte. Die Baumaßnahmen für die Brücke über die Pottendorfer Linie und Badner Bahn im Zuge der Wienerbergstraße (B 225) wurden im August 1989 abgeschlossen. Durch Forcierungsmaßnahmen konnte im Mai 1989 die vorzeitige Verkehrsfreigabe vorgenommen werden. Ebenfalls im August 1989 wurde mit den Bauarbeiten für den Umbau der A 23 — Südosttangente — Knoten Landstraße begonnen. Sie umfassen die Neuerrichtung einer Fahrbahn von der Gürtelauffahrt direkt zur Ausfahrt nach St. Marx, die Verbreiterung der Hauptfahrbahnen von derzeit zwei mal zwei Fahrspuren auf zwei mal drei Fahrspuren durch Tragwerksverbreiterungen sowie Mittelstreifenverschiebungen bis zum Bereich Knoten Prater. Diese Maßnahmen sollen im Bereich der Verflechtungsspuren den Verkehrsablauf verbessern. Die Arbeiten werden nach einem, den geringsten Verkehrsbehinderungen optimierten Bauzeitplan durchgeführt und im Februar 1992 abgeschlossen (Verkehrsbehinderungen bis Herbst 1991).

In den Bereich des Brückenneubaus fallen auch die Bauvorhaben der Wiener Bundesstraßen AG (WBG). Hier führt die Stadt Wien für die WBG gegen Kostenersatz die Bauaufsicht durch. Die Errichtung des Objektes O1 — Gründurchzug im Zuge des Ausbaues der B 17 — Triester Straße wurde im April 1989 abgeschlossen. Somit sind die beiderseits der Triester Straße befindlichen Grünbereiche miteinander verbunden, und nunmehr ist eine gefahrlose Unterquerung der B 17 durch Fußgänger und Radfahrer möglich. Bei der A 22 — Donauuferautobahn wurden die Großbaulose Lärmschutz tunnel Kaisermühlen und Alte Donau beendet und am 3. Mai 1989 dem Verkehr übergeben. Somit sind der autobahngemäße Ausbau der A 22 und der Anschluß an die A 23 — Südosttangente fertiggestellt. Am Knoten Kaisermühlen konnten die Bauarbeiten an der direkten Rampe B 3b (Neubau einer Brücke über das Mühlwasser nach der Methode des „Freien Vorbaues“, Verbreiterung der Rampe Donaustadtstraße, Verbreiterung der Praterbrücke — Flutbrücke) frühzeitig im November 1989 abgeschlossen werden (Verkehrsfreigabe bereits Ende August 1989). Weiters wurden am Knoten Kaisermühlen zwischen August und Dezember umfangreiche Lärmschutzmaßnahmen ausgeführt. Am 1. August 1989 wurde mit zwei Baulosen das Projekt „Fortsetzung der A 23 — Südosttangente Richtung Hirschstetten“ begonnen. Es handelt sich um die Bauabschnitte Tieflage 1 — Stadlauer Tunnel und Tieflage 2 — Hirschstettner Tunnel. Die Tieflage besteht aus einer Damm- und Niveaulage mit einer Länge von zirka 440 m, Rampenstrecken in Tieflage 1 mit einer Länge von 570 m sowie aus einem Tunnel mit einer Länge von 465 m. Weiters umfaßt die Tieflage 1 die Abfahrtsrampe 100, die einen Tunnel mit einer Länge von 384 m sowie eine Rampenstrecke in Tieflage von zirka 100 m enthält. Auch der Umbau des Tragwerkes Erzherzog-Karl-Straße und der Fußgängerpassage inklusive Verlegung der Einbauten, die Errichtung eines Kollektors für die Einbautenverlegungen im Baubereich, die Errichtung eines Betriebsgebäudes in der Smolagasse und die ÖBB-Arbeiten zur Baufeldfreimachung sind Bestandteil der Tieflage 1. Im Zuge des Umbaus der Erzherzog-Karl-Straße wird der Haltepunkt Stadlau miterrichtet, wobei zwei Bahnsteige auf dem bestehenden Tragwerk gebaut werden. Im Zuge dieser Umbauarbeiten müssen die Umsteigerelationen zwischen ÖBB und Wiener Verkehrsbetriebe (Linien 26 und 26A) hergestellt werden, wobei der öffentliche und der Individualverkehr während der Bauzeit aufrecht erhalten werden müssen. Die Tieflage 2 besteht aus einem 280 m und 305 m langen Tunnel sowie aus einer 195 m langen Eindeckung der Richtungsfahrbahn Kaisermühlen. Die Rampenstrecken in Tieflage sind 320 m bzw. 100 m lang. Ein weiterer Bestandteil der Tieflage 2 ist die Auffahrtsrampe 200, die aus einem 184 m langen Tunnel und einer 180 m langen Einhausung besteht. Mit der Tieflage 2 wird auch die Ostbahnwegbrücke hergestellt, wobei eine bestehende Fernwärmeleitung der Wiener Heizbetriebe mitverlegt wird.

Im Bereich der Brückenerhaltung — städtische Bauvorhaben — wurden die Instandsetzungsarbeiten bzw. die Erneuerung des Korrosionsschutzes der westlichen Tragwerke des Gaswerksteges über die A 4 — Ostautobahn sowie die aus Sicherheitsgründen neu herzustellenden Stiegenanlagen in Form einer Stahlkonstruktion abgeschlossen. Bei der Stützmauer Naschmarkt wurden geringfügige Restarbeiten im Bereich einer inzwischen abgetragenen Trafostation durchgeführt, womit die im Oktober 1986 begonnene Gesamtinstandsetzung abgeschlossen wurde. Die Gesamtinstandsetzung der südlich orientierten Stützmauer und der drei Stiegenanlagen Gudrunstraße — Unterführung Ostbahn, die im September 1988 begonnen wurde, konnte im August 1989 abgeschlossen werden. Im Zuge dieser Arbeiten wurden die drei bestehenden Stiegenanlagen abgetragen und erneuert, die alten durch neue Geländer unter teilweiser Verwendung der alten, noch brauchbaren Gußsteher ersetzt sowie die schadhafte Granit-

randbalken von der Mauerkrone abgetragen und durch eine Betonkonstruktion ersetzt, auf der in Abstimmung mit der MA 28 eine für 1990 vorgesehene Lärmschutzwand montiert werden kann. Zusätzlich wurden die alten Quadermauern teilweise überarbeitet. Ferner wurden bei den Stiegenläufen des Fußgängertunnels im Verteilerkreis Praterstern — Ausstellungsstraße eine Stiegenlaufplatte inklusive Feuchtigkeitsabdichtung erneuert, neue Granitstufen eingebaut und eine Kinderwagenrampe hergestellt. Das im Zusammenhang mit dem Bau der U 3 in der Weiskirchner Straße zwischen Vorderer Zollamtsstraße und Ringstraße vorgelegte Gestaltungskonzept der MA 28 hatte neue Straßenquerschnittsverhältnisse und somit auch eine neu zu gestaltende Oberfläche im Bereich der Stubenbrücke über den Wienfluß zur Folge. Aus wirtschaftlichen Überlegungen wurden diese Arbeiten im Zuge einer Gesamtinstandsetzung durchgeführt, die eine komplette Erneuerung der Abdichtung gegen Feuchtigkeit, den Einbau neuer Dilatationen, die Herstellung eines neuen Fahrbahnbelages und neuer Gehwegkonstruktionen, einen neuen Korrosionsschutz und die Montage von neuen Vogelschutzgittern beinhaltet. Im Fahrbahn- und Gehwegbereich konnten diese Arbeiten 1989 abgeschlossen werden. Lediglich beim Korrosionsschutz und beim Vogelschutzgitter sind im Frühjahr 1990 noch Restarbeiten durchzuführen.

Im Rahmen der Kontrahentenverträge wurden größere Belagsinstandsetzungen bei der Markthallenbrücke im Zuge der Hinteren Zollamtsstraße über die Verbindungsbahn, bei der Großen Marxerbrücke im Bereich des Autobusbahnhofes, bei der Leopoldsdorfer Brücke, bei der Sieveringer Brücke, bei der Schwedenbrücke und bei der Petersbachbrücke über die Liesing durchgeführt, weiters beim Hiltonsteg die Feuchtigkeitsabdichtung und die Gehwegkonstruktion erneuert, beim Döblinger Steg der Korrosionsschutz überarbeitet und bei der Kohlenbrennerbrücke das Tragwerk instand gesetzt. Was die Stiegen und Stützmauern betrifft, wurden 1989 von den Kontrahentenfirmer der Abteilung die Stützmauer Pfluggasse teilweise neu hergestellt, der Randbalken, die Stiegen und Geländer der Stützmauer Arbeitergasse zum Teil erneuert und schließlich der Stiegenturm der Stützmauer Karlingergasse — Ameisgasse instand gesetzt.

Im Bereich der Brückenerhaltung bei Bundesbauten konnte Mitte 1989 der Betrieb der von der WBG neu errichteten Brückenmeisterei Kaisermühlen aufgenommen werden. Diese erste Brückenmeisterei Wiens hat die Wartung und Instandhaltung (kleinere Arbeiten) der Bundesstraßenbrücken A und B im gesamten Bundesland Wien durchzuführen. Im Rahmen der Erhaltung von Autobahnbrücken konnten die bereits im Herbst 1987 begonnenen Instandsetzungs- und Beschichtungsarbeiten der Hochstraße Inzersdorf im Zuge der A 23 — Südosttangente abgeschlossen werden. Weiters wurde die Beschichtung der Kämpfer bei der Erdberger Brücke durchgeführt. Im Rahmender Erhaltung von Bundesbrücken B wurden bei der Reichsbrücke sämtliche über den Gehwegen abgehängten Betonabdeckplatten mittels einer zusätzlichen Aufhängung gegen Absturz gesichert. Weiters erneuerte man auf der Floridsdorfer Brücke die Verschleißschicht sowie im anschließenden Plateaubereich der Brücke über die A 22 den kompletten Belag. Am Knoten Nußdorf wurden die schadhafte Randbalken ausgebessert und mit einer neuen Schutzbeschichtung versehen. Schließlich konnten die Steinmetzarbeiten für die Wiedererrichtung von zwei Pylonen bei der Radetzkybrücke soweit weitergeführt werden, daß diese Arbeiten samt Kunstschlosserarbeiten für die aufgesetzten Laternen 1990 abgeschlossen werden können.

Der Fachbereich Grundbau betreut mit seinen vier Gruppen das zweite große Aufgabengebiet der Abteilung. Die Gruppe Geologie und Baugrunderkater betreute neben allen anderen Bauvorhaben und den Aufschlußbohrungen im Wiener Raum auch die großen laufenden U-Bahn-Baustellen (U 3 und U 6-Nord). Die MA 31 wurde besonders bei aktuellen Problemen der Hangsicherung und der Wahl einer neuen Trasse im Raum östlich von Scheibbs geologisch beraten. Um die Nutzung der Tiefenwässer im Stadtgebiet von Wien für eine eventuelle Notwasserversorgung zu ermöglichen, entwickelte man gemeinsam mit den Magistratsabteilungen 45 und 31 ein Projekt und reichte es beim Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten zur Förderung ein. Dieses Projekt ist derzeit bei der MA 31 (gemeinsam mit der Montanuniversität Leoben — Institut für Geophysik) in Arbeit. Die MA 45 wurde hinsichtlich einer Untersuchung für eine Schutzzonenverordnung, die die tieferen Grundwasserstockwerke betrifft, intensiv beraten. Systematisch weitergeführt wurde die Sammlung der Daten über den Baugrund von Wien (Baugrunderkater): So konnte der Bestand um 107 neue Einlagen erweitert werden. Die Bedeutung des Katasters wird auch durch die zunehmende Benutzung der daringesammelten Unterlagen unterstrichen. Im Jahre 1989 erfolgten 112 Einsichtnahmen vor allem durch Zivilingenieurbüros.

Von der Gruppe Baugrunduntersuchungen wurden für eine Vielzahl von Bauvorhaben in direkter Rückkopplung mit der Planung die erforderlichen Baugrunderhebungen durchgeführt. Im Zuge der Vorarbeiten wurden die Baugrunduntersuchungen für die Kanalprojekte Fitzweg — Entersweg — An der Unteren Alten Donau (3. Donauefelder Sammler) und Wurzbachtalgasse, die Sanierung der 2. Wiener Hochquellenleitung — Streckenbereich Luegeraquädukt bis Wilhelmsburg und für projektierte städtische Wohnbauvorhaben ausgeführt. Zur Beweissicherung des Bauzustandes der Altbebauung wurden im Trassenbereich der zukünftigen U-Bahn-Linie U 3 im Abschnitt Beckmannngasse bis Ottakringer Straße Fundamentaufschließungsschächte hergestellt. Außerdem begann man für die U-Bahn-Linie U 6 Nord im 9., 20. und 21. Bezirk mit den Baugrunduntersuchungen. Diese Arbeiten stehen unter einem besonderen Zeitdruck, da diese U-Bahn-Linie für die Weltausstellung 1995 zur Verfügung stehen soll. 1989 konnten zirka 90 Prozent der vorgesehenen Bohrungen, Versuchsbrunnen, Grundwassermeßstellen fertiggestellt werden. Die Beweissicherungsarbeiten zur Sicherung des Bauzustandes der Altbebauung im Trassenbereich der projektierten U-Bahn-Linie U 6-Nord wurden ebenfalls begonnen. Für die Durchführung dieser Arbei-

ten, die durch die noch verwendeten Kellerabteile erschwert werden, ist ein besonders gutes Einvernehmen mit den betroffenen Hauseigentümern, Hausverwaltungen und Mietern erforderlich. Zur Erfassung von Altlasten wurden in Zusammenarbeit mit der MA 45 Bohrungen, Versuchsbrunnen und Schürfe hergestellt. Im Rahmen des zwischen der Stadt Wien und der Wiener Bundesstraßen AG getroffenen Übereinkommens wurden die Baugrunduntersuchungen für das Projekt Gürtel-Wiental-Gaudenzdorf durchgeführt, und zwar gegen Ersatz im Ausmaß von 11 Prozent der Nettoherstellungskosten für den Personal- und Sachaufwand. Insgesamt wurden im Jahre 1989 von der Gruppe Baugrunduntersuchungen zirka 7.500 Laufmeter Schächte und Bohrungen, 150 Grundwassermessstellen (Pegel und Brunnen) und rund 1.500 Laufmeter Rammsondierungen (schwere Rammsonde SRS) hergestellt.

Die Gruppe Bauberatung — Tiefbau und U-Bahn-Bau betreute auf Ersuchen der Wiener Bundesstraßen AG die A 22 im Bereich Praterbrücke und die A 23 — Südosttangente Wien (Abschnitt Kaisermühlen — Hirschstetten). Die Erd-, Straßen-, Brücken- und Straßentunnelausschreibungen wurden grundbautechnisch beraten und, soweit in Ausführung begriffen, auch auf der Baustelle fachlich betreut.

Im Bereich des U-Bahn-Baus lag das Schwergewicht der Tätigkeit auf der grundbautechnischen Betreuung der Baulose U 3/9 bis U 3/15. Es handelte sich vor allem um die Herstellung der Tunnel in geschlossener Bauweise, die Schlitzwandherstellungen in einschalig-offener Bauweise und um die großen Grundwasserhaltungen und Grundwasserausgleichsanlagen. Zu erwähnen sind ferner schwierige Unterfangungen von Baulichkeiten bei der U 4 sowie die setzungsmindernden Bodenaufsprengeinjektionen für die Unterfahrung des großen ÖBB-Gebäudes am Westbahnhof im Zuge der U 3/13. Im Zusammenhang mit der U-Bahn-Linie U 6-Nord (Baulose U 6/11 bis U 6/16) war die Mitarbeit bei der Ausschreibungsplanung erforderlich, ebenso — im gesamten U-Bahn-Bereich — die Tätigkeit als Amtssachverständige (Erstellung und Überwachung grundbautechnischer Auflagen). Ferner wurden die Wiener Verkehrsbetriebe vor allem im Zusammenhang mit Fernwärme und Kanalleitungen, Bauwerkssanierungen (Injektionen) und Erdbauvorhaben beraten. Weiters wurden die Gruppe Brückenbau im Zuge der Errichtung der A 23 — Verbreiterung (Knoten Landstraße) und die Wiener Stadtwerke E-Werke beim Umspannwerk Großbergergasse und beim Kraftwerk Simmering grundbautechnisch beraten und bei der Bauüberwachung fachlich unterstützt. Die tiefbautechnisch anspruchsvolle Tiefgarage Fiakerplatz war bei der Planeinreichung und Ausführung in bodenmechanischer Hinsicht zu betreuen. Was die Sicherung des öffentlichen Gutes im Zusammenhang mit tiefen Baugruben betrifft, ist auf die Beratung der MA 28 beim Rennwegzentrum zu verweisen. Die für die MA 31 laufend durchgeführten Verformungsmessungen der Berghänge entlang der Trasse der 2. Wiener Hochquellenwasserleitung dienen ebenfalls der Sicherheit des Bestandes der Freispiegelstollen und der Sicherstellung des Quellwassertransportes nach Wien. Schließlich ist die geotechnische Beratung und Betreuung bei der Absicherung von Altlasten zu erwähnen: es handelte sich 1989 vor allem um die Projekte Lackenjöchel, Hassellgasse und Wienerberg West. Ebenso erfolgte die grundbautechnische Amtssachverständigentätigkeit im Wasserrechtsverfahren für alle Altlastbeurteilungen sowie besonders bei der Erweiterung der Deponie Rautenweg.

Die Gruppe Bauberatung — Hochbau führte bei zahlreichen städtischen Bauten die grundbautechnische Beratung sowohl bei der Projekterstellung als auch bei der Bauausführung durch. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden beispielsweise für folgende Bauvorhaben Baugrund- und Gründungsgutachten erstellt: Wohnhausanlage in 2, Untere Augartenstraße 23/Haasgasse, in 15, Rustengasse 10/Toßgasse 15, in 16, Richard-Wagner-Platz 3 und 4 sowie Thaliastraße 164/Maroltingergasse und Arltgasse 38—40, in 19, Obkirchergasse/Leidesdorfgasse, in 20, Gerhardusgasse 7/Treustraße 58 — 60 und Pappenheimgasse 10—16/Romanogasse. Diese Aufstellung spiegelt die zunehmende Verlagerung des Baugeschehens in den innerstädtischen Bereich wider, wo spezielle gründungstechnische Probleme, besonders was die Sicherung der Nachbargebäude betrifft, zu bewältigen sind. Ebenso wurde bei zahlreichen, in der Ausführungsphase befindlichen Bauvorhaben eine grundbautechnische Beratung vor Ort durchgeführt. Zu nennen wären hier die Wohnhäuser und Wohnhausanlagen in 2, Im Werd 15, in 5, Zentagasse 35/Viktor-Christ-Gasse, in 10, Herzgasse/Erlachplatz und Wienerberggründe, in 15, Toßgasse 5, Sturzgasse 31—33, Diefenbachgasse 30 und Rauchfangkehrergasse 21—27, in 16, Thaliastraße 164/Maroltingergasse, in 22, Stundlgasse/Pogretzstraße, in 5, Brandmayergasse 4, weiters die Personalunterkünfte in 14, Zehetnergasse 7—9, und in 17, Richthausenstraße 2—4, der Schulzubau in 22, Essling, sowie das Sommerbad Simmering. Als neues Problem trat bei mehreren der genannten Baustellen die Frage der Entsorgung des bei den Bauarbeiten anfallenden Aushubmaterials auf. Ferner wurde die Gruppe Bauberatung — Hochbau auch von der Baubehörde zu Beratungs- und Gutachtertätigkeiten im Rahmen von Baubewilligungsverfahren bei privaten Bauvorhaben herangezogen. Hier zeigt sich vor allem die Problematik der Sicherung bestehender Gebäude im Zuge der Errichtung neuer, da private Bauführungen oft ohne die vom Fachbereich Grundbau als notwendig erachteten Baugrund- und Fundamentuntersuchungen auszukommen glauben.

Im Fachbereich Allgemeines, Brückenprüfung und Sonderbauten wurden von der Gruppe Brückenprüfung im Jahre 1989 92 Hauptprüfungen, 580 periodische Überwachungen und 1.290 Befahrungen durchgeführt. Die Prüfung der Überkopfwegweiser erfaßte 91 Objekte. Die Hauptprüfungen bezogen sich u. a. auf die Praterbrücke, Nordbrücke, Reichsbrücke, Marienbrücke, Franzensbrücke und die Hochstraße Floridsdorf, aber auch auf 25 Brücken in den Quellschutzgebieten der Stadt Wien. Mit der Beendigung der Prüfarbeiten am Stahltragwerk der Nordbrücke über die Donau wurde auch die zweite sicherheitstechnische Überprüfung aller Wiener Brücken erfolgreich abgeschlossen: Von Ende 1983 bis Mitte 1989 wurden insgesamt 775 Hauptuntersuchungen

sowie 11.146 periodische Überwachungen und Befahrungen durchgeführt. Allein für diesen Zweck wurden von den Prüfern 700.000 Kilometer zurückgelegt. Außerdem wurden 38.000 Laufmeter Stützmauern, Schallschutzwände und Stiegenanlagen überwacht und geprüft. Ferner bearbeitete man 326 Schwertransportansuchen in brückenbautechnischer Hinsicht; 44 Transporte mußten aufgrund des hohen Fahrzeuggewichtes über die Brückenobjekte geleitet werden. Im Wirkungsbereich der Gruppe Sonderbauten wurden bei der Gürtelbrücke über den Donaukanal in bisher unzugänglichen Hohlkästen Einstiege in den Bodenplatten hergestellt sowie die Spannglieder durch Anbohren überprüft und, wenn erforderlich, nachinjiziert.

1989 wurden von der Stadt Wien Mitarbeiter der Abteilung entsprechend ihrer dienstlichen Fachkenntnisse zu Sonderaufgaben delegiert; es handelte sich um die Mitarbeit in folgenden Gremien: Im Rahmen der Forschungsgesellschaft für das Verkehrs- und Straßenwesen (FVS) wurden unter ständiger Mitwirkung von Bediensteten der Abteilung in der Arbeitsgruppe „Brückenbau“ wichtige Detailprobleme diskutiert, die die laufenden Brückenprüfungen, die Brückenerhaltung und den Neubau von Brücken (Randbalken, Übergangskonstruktionen, Leitschienen, Brückenabdichtungen usw. betrafen, sowie in der Arbeitsgruppe „Tunnelbau“ die Erfordernisse für die Projektierungen, den Bau, den Betrieb und die Erhaltung, die Sicherheitseinrichtungen und die Dokumentation besprochen und an der Ausarbeitung entsprechender Richtlinien und Leistungsbeschreibungen gearbeitet, die vor allem im Bundesbereich und in weiterer Folge auch im Gemeindebereich zur Anwendung kommen sollen. In der Arbeitsgruppe „Brückenbau“ waren fünf Mitarbeiter der Abteilung, aufgeteilt auf die Arbeitsausschüsse „Brückenprüfung und Brückenerhaltung“, „Leistungsbeschreibung für Brückenbauten“, „Korrosionsschutz“, „Brückenausrüstung“ und „Brückenabdichtung“, tätig. In den drei Unterausschüssen „Brückenprüfrichtlinien, Bewertung und Kostenrechnung“, „Sondertransporte und Brückendaten“ und „Instandsetzungsmethoden, Richtlinien und Zulassungen“ des Arbeitsausschusses „Brückenprüfung und Brückenerhaltung“ werden neue Richtlinien erarbeitet. Im Unterausschuß „Instandsetzungsmethoden, Richtlinien und Zulassungen“ erfolgte eine Sichtung und Überprüfung bzw. der Beginn einer Überarbeitung der Richtlinien des Österreichischen Betonvereins über die Erhaltung und Instandsetzung von Bauten aus Beton und Stahlbeton. Im Arbeitsausschuß „Brückenabdichtung“ wurde im Unterausschuß „Abdichtung mit flüssigen Kunststoffen“ im Jahr 1989 die RVS 15.363 (Richtlinien und Vorschriften für die Beschaffenheit abzudichtender Oberflächen von Betontragwerken) fertiggestellt und dem Redaktionsausschuß übermittelt. Im Rahmen des Arbeitsausschusses „Leistungsbeschreibung für Brückenbauten“ bzw. des Unterausschusses „Leistungsbeschreibung für Brückeninstandsetzung“ wird an der Erstellung einer entsprechenden EDV-gerechten Leistungsbeschreibung gearbeitet. In der Arbeitsgruppe „Tunnelbau“ wurde die in den Arbeitsausschüssen „Projektierungen“, „Tunnelbau im Stadtbereich“, „Erhaltung und Betrieb“, „Betriebs- und Sicherheitseinrichtungen“ und „Dokumentation“ begonnene Erstellung von Richtlinien für den Tunnelbau im innerstädtischen Bereich, und zwar für Straße, Eisenbahn und U-Bahn, weitergeführt.

Außerdem werden unter Federführung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten in verschiedenen Arbeitskreisen auf höherer Ebene Themen des Brücken- und Tunnelbaues, der Brückenkontrolle und -erhaltung unter Beiziehung von Mitarbeitern der Abteilung diskutiert und generelle Richtlinien erarbeitet.

Im Rahmen eines U-Bahn-Arbeitskreises wurde die Erarbeitung von Richtlinien für die offene und geschlossene Bauweise mit Gültigkeit für den Wiener U-Bahn-Bau abgeschlossen.

Im Österreichischen Betonverein wurden unter führender Mitwirkung eines Mitarbeiters der Abteilung die Arbeiten für die Richtlinie „Frost-Tausalz-beständiger Beton“ abgeschlossen und veröffentlicht. Schließlich waren im Jahre 1989 in folgenden Fachausschüssen bzw. in deren Fachnormenunterausschüssen und Arbeitsgruppen des Österreichischen Normungsinstitutes Vertreter der Abteilung tätig: FNA 010 — Beton-, Stahlbeton- und Massivbau; FNA 013 — Stahlbau; FNA 014 — Brückenbau, Allgemeines; FNA 023 — Grundbau; FNA 050 — Anstrichmittel; FNA 051 — Natürliche Gesteine; FNA 097 — Bergbau; FNA 157 — Abfallwirtschaft; FNA 169 — Bauleistungen; FNA 174 — Korrosionsschutzarbeiten und FNUA 177e — Brunnenbauarbeiten.

Öffentliche Beleuchtung

Im Zuge des Neu- und Umbaus von Straßenbeleuchtungsanlagen sowie von Großinstandsetzungsarbeiten wurden im Jahre 1989 rund 8.500 Lichtstellen bearbeitet. Mit Jahresende waren in Wien zirka 136.000 Leuchten mit insgesamt 229.195 Lampen installiert. Der Anschlußwert der öffentlichen Beleuchtung betrug 15.018 kW, der Stromverbrauch 51.666.000 kWh.

Aus der Vielzahl der Arbeiten sollen im folgenden nur einige hervorgehoben werden: Im Zuge der Oberflächengestaltung auf der Freyung infolge des Garagenneubaus wurde von der Abteilung eine neue Platzbeleuchtung mit Lichtmasten der Type „Stephansplatz“ errichtet bzw. neue Anstrahlungen im Bereich des Jasomirgottdenkmales, beim Austriabrunnen sowie beim Palais Ferstl installiert. An der Fassade des Palais Harrach wurden Altstadtleuchten auf Wandarmen montiert.

Im Zuge der Errichtung der städtischen Wohnhausanlage Wienerberg wurde der zweite Bauteil im wesentlichen abgeschlossen. Zur Beleuchtung der neuerrichteten Straßen verwendete man Lichtmaste der Type „Messe“ mit

Ansatzleuchten zu 2 x 40 W. Auf den öffentlichen Fußwegen innerhalb der Wohnhausanlagen und in den Haltestellenbereichen der verlängerten Straßenbahnlinie 64 wurden konische Lichtständer mit Leuchten der Type „Fichtegasse“ mit Natriumhochdrucklampen zu 50 W verwendet.

Um im Bereich Simmeringer Hauptstraße — Kaiser-Ebersdorfer-Straße die Umsteigerelationen für die Benützer der öffentlichen Verkehrsmittel zu optimieren, wurde der Kreuzungsbereich völlig umgebaut, wodurch auch die öffentliche Beleuchtung geändert werden mußte. Anstelle der Seilleuchten auf Verspannungen wurden zwei Hochmaste mit je einer Großflächenleuchte, bestückt mit sechs Natriumhochdrucklampen zu 150 W, errichtet.

Im Zuge des Straßenneubaus in der Maxingstraße erfolgte ein Umbau der bestehenden Mittelbeleuchtung mit querhängenden Leuchtstoffleuchten, wobei Maste, Stahldrahtverspannungen, Versorgungsleitungen und Leuchten erneuert wurden.

Mit Mitteln aus dem Bezirksbudget wurde im Theodor-Körner-Park eine Beleuchtung errichtet, wobei konische Lichtständer mit Leuchten der Type „Fichtegasse“ ausgewählt wurden. Als Lichtquelle fand eine Natriumhochdrucklampe zu 70 W Verwendung.

Auf Wunsch des Bezirkes wurde in der Savoyenstraße vor dem Schloß Wilhelminenberg die Beleuchtung umgebaut. Zur Ausleuchtung des Straßenbereiches wurden auf beiden Straßenseiten Gußkandelaber mit Altstadtleuchten aufgestellt. Als Lichtquelle wurde eine Natriumhochdrucklampe zu 50 W verwendet.

Im Zuge der Umgestaltung eines Teilbereiches der Nußwaldgasse zu einer Wohnstraße wurden der Schutzzonenwidmung entsprechend konische Lichtständer mit Leuchten der Type „Fichtegasse“ gewählt. Als Leuchtmittel wurden Natriumhochdrucklampen zu 50 W verwendet.

Verursacht durch die Errichtung einer Wohnhausanlage, wurden die umliegenden Straßenzüge der Schiffmühlengasse und Gänsehäufelgasse mittels Lichtständer mit Ansatzleuchten und die überbauten Straßenstücke mittels Deckenleuchten neu beleuchtet. Als Lichtquelle wurden einheitlich Leuchtstofflampen verwendet.

Die Abteilung betreut zur Zeit 194 öffentliche Uhren, und zwar 78 Würfeluhren, 7 Springzifferuhren, 77 Uhren auf Kirchen, 17 Uhren auf Amtshäusern und Schulen sowie 15 Uhren auf sonstigen Objekten. Darunter sind 180 Uhren, die auf dem Funkwege ferngesteuert werden: 41 Uhren erhalten das Steuersignal vom Uhrenfunksender der Abteilung (Frequenz 445,2 MHz) und 139 Uhren werden über den Zeitzeichensender DCF 77 der Deutschen Bundespost (Frequenz 77,5 kHz) synchronisiert.

1989 wurden die Würfeluhren (Lichtmastuhren) in 1, Opernring und Kärntner Straße, in 3, Baumgasse, in 4, Wiedner Gürtel und Südbahnhof, in 9, Währinger Straße und Spitalgasse, in 11, Simmeringer Hauptstraße, in 12, Gaudenzdorfer Gürtel, in 19, Nußdorfer Platz, sowie in 20, Höchstädtplatz und Wallensteinplatz, generalüberholt. Bei den Kirchenguhren in 4, Favoritenstraße (Paulanerkirche), in 5, Schönbrunner Straße (St. Josef), in 10, Antonplatz, und in 17, Bartholomäusplatz (Pfarre Hernals), waren zum Teil aufwendige Instandsetzungsarbeiten durchzuführen. Schließlich wurde auf Antrag der Bezirksvorstehung Ottakring die Starchantkirche am Mörikeweg in die Erhaltung der Stadt Wien übernommen und mit hohem Kostenaufwand instand gesetzt.

Die umfangreichste Arbeit, die 1989 im Versuchsraum durchgeführt wurde, war die technische Bewertung von Musterlampen, die im Zuge der Lampenausschreibung 1989 eingereicht worden waren. Das Materialreferat hatte 17 verschiedene Typen von Gasentladungslampen ausgeschrieben. Von acht anbietenden Firmen wurden insgesamt 174 Musterlampen zur Beurteilung vorgelegt. Die Untersuchung konzentrierte sich einmal auf die elektrischen und lichttechnischen Daten, wobei die elektrischen Betriebswerte der Lampen und anschließend durch Photometrierung ihre lichttechnischen Daten ermittelt wurden. Die erhaltenen Meßwerte wurden mit den von den Firmen angegebenen Daten verglichen. Die technische Ausführung war der andere Gegenstand der Untersuchung: Es wurden alle jene technischen Merkmale untersucht und beurteilt, die nach den Erfahrungen der Abteilung für einen störungsfreien Betrieb der Lampen und für eine entsprechende Lebensdauer maßgebend sind. Das Ergebnis der technischen Überprüfung war dann zusammen mit dem angebotenen Preis die Basis für die Ermittlung des jeweiligen Bestbieters durch das Materialreferat.

Schließlich wurden 1989 im Auftrag der MA 7 Anstrahlungsanlagen in 1, Augustinerkirche, Freyung (Palais Harrach, Austriabrunnen, Jasomirgottendenkmal) und Liebenbergdenkmal, in 21, Amtsstraße (Pfarrkirche Jedlersdorf), und in 23, Kirchenplatz (Pfarrkirche Kalksburg), errichtet bzw. instand gesetzt.

U-Bahn-Bau

Im Jahre 1989 konnten im Bereich der Linie U 3-Mitte zwischen Erdberg und Volkstheater (Eröffnung 1991) die gesamten Rohbauarbeiten abgeschlossen werden. Die Arbeiten konzentrierten sich auf den Innenausbau und die Wiederherstellung der Oberfläche: Im zukünftigen Betriebsbahnhof Erdberg wurden in allen Betriebsobjekten und Hallen die Fassaden-, Schlosser-, Spengler-, Maler-, Fliesenleger-, Estrich- und Steinmetzarbeiten weitergeführt. Die umfangreichen Gleisbauarbeiten konnten beendet und die verschiedenen Sozial- und Büroräume eingerichtet werden. Neben der Montage der Stromschienenanlage ist vor allem die Ausrüstung der einzelnen Hallen mit Wasch- und Druckluftanlagen, Trockenlöschleitungen, Aufzügen, Hebebühnen u. a. m. erwäh-

nenswert. Die Station Erdberg wurde innenausbaumäßig hergestellt. Dazu gehörten neben Arbeiten an der Fassade und im Stationsbereich auch die Herstellung der Stromschienenanlagen und die Errichtung von Niederspannungsschalt-, Traktionsstrom- und Fernwirkanlagen. Im Bereich der Station Schlachthausgasse wurden bis auf Restarbeiten die Aufgangsbereiche rohbaumäßig fertiggestellt. Die Innenausarbeiten sind im Gange. Dazu zählen die Elektro- und Sanitärinstallationen, die Errichtung der Tunnelbelüftungsanlage, Gleisbauarbeiten und die elektronische Tunnelausrüstung. Außerdem wurde mit den Stahlbau-, Gewichtsschlosser- und Steinmetzarbeiten begonnen. An der Oberfläche wurden Straßenbauarbeiten in der Schlachthausgasse, in der Erdbergstraße, in der Markhofgasse und in der Würtzlerstraße durchgeführt. Im anschließenden Bauabschnitt Kardinal-Nagl-Platz wurde die letzte Transportöffnung in der Hainburger Straße geschlossen. Der Kardinal-Nagl-Platz konnte oberflächenmäßig wiederhergestellt werden. Die Innenausbauarbeiten sowie die Arbeiten an der Haustechnik und an der Streckenausrüstung wurden fortgeführt, die Gleisbauarbeiten beendet. Im Rahmen der Innenausbauarbeiten im Bauabschnitt Rochusgasse führte man Decken- und Wandverkleidungsarbeiten, Steinmetzarbeiten, Stahlbauarbeiten und Arbeiten an den Stiegenüberdachungen durch. Im Zuge des Gleisbaues waren noch Restarbeiten notwendig; die Arbeiten an der Streckeninstallation wurden weitergeführt.

Nach Rückverlegung des Augustiner Marktes auf seinen ursprünglichen Platz konnte der gesamte Bereich „Landstraßer Hauptstraße“ einschließlich des Augustiner Marktes bis Mitte 1989 oberflächenmäßig fertiggestellt und der Bevölkerung übergeben werden. In der Station Landstraße wurden die Innenausbauarbeiten fortgesetzt. Neben der Herstellung der Heizungs- und Lüftungsanlagen und der Durchführung von Email-Fliesenleger- und Steinmetzarbeiten ist der Einbau von Fahrtreppen erwähnenswert. Weiters kam es zu Gleisbauarbeiten und zur signaltechnischen Ausrüstung der Strecke. Im Zusammenhang mit der Fertigstellung der Landstraßer Hauptstraße waren Restarbeiten an der Oberfläche sowie Baumpflanzungen notwendig. Ende des Jahres konnte die Verbindungspassage zwischen U 4 und S-Bahn fertiggestellt und der Bevölkerung übergeben werden. Im Bauabschnitt Stubentor wurden mit der Durchführung der Restzahlungen und der Schlußrechnung die Rohbauarbeiten beendet. Fortgesetzt wurden die Innenausbauarbeiten, die die Verlegung von Lüftungskanälen im Stationsbereich, die Installation der Trockenlöschleitung, der Sanitär- und Elektroanlagen sowie Anlieferung und Montage der Fahrtreppen und Lifte umfaßten. Im Stationsbereich waren weiters Baumeisterarbeiten, Gewichtsschlosser-, Maler- und Anstreicher- sowie Steinmetzarbeiten vorzunehmen. Die Gleisbauarbeiten konnten beendet werden. Im Zuge der Oberflächenwiederherstellung wurde im Bereich Kumpfgasse, Zedlitzgasse, Stubenbastei, Lueger-Platz, Parkring und Weißkirchnerstraße—Stubenbrücke mit der Neugestaltung begonnen. Die gärtnerische Ausgestaltung erfolgte im Stadtpark und in den Parkringalleen. In der Station Stephansplatz wurden 9 Fahrtreppen sowie 2 öffentliche Aufzüge und ein Bauaufzug geliefert und montiert. Die Ausgestaltung des Stationsbereiches erforderte Baumeister-, Gewichtsschlosser-, Maler- und Steinmetzarbeiten sowie Restarbeiten im Bereich des Gleisbaues. Im Bereich der Goldschmiedgasse wurden durch die Montage eines Notstromaggregates sowie die notwendige Erweiterung der Passage zum Lift im Haas-Haus auch Arbeiten an der Oberfläche notwendig. Der anschließende Bauabschnitt Herrengasse war der letzte Bauabschnitt, in dem die Tunnelbauarbeiten an der U 3-Ost beendet wurden. 1989 wurde der letzte Tunneldurchschlag der U 3 vom Volkstheater nach Erdberg im Bereich des Gleises I gefeiert. Mit der Herstellung der Innenschale in den beiden Streckenröhren und Stationsröhren wurde begonnen. Ende des Jahres waren auch diese Arbeiten abgeschlossen. Gleichzeitig nahm man die verschiedenen Professionistenarbeiten in der Station sowie die Gleisbau- und elektrotechnischen Arbeiten in Angriff. Der für die Rohbauarbeiten benötigte Bereich im Volksgarten wurde gärtnerisch wieder instand gesetzt.

Im Bauabschnitt Volkstheater konnten die Rohbauarbeiten nach Schließung der verschiedenen Arbeitsöffnungen beendet werden. Die Innenausbauarbeiten im Bereich Ringstraße wurden im Hinblick auf die am 11. Oktober 1989 stattgefundene vorzeitige Eröffnung der Passage „Bellaria“ bzw. des späteren U-Bahn-Zuganges forciert. Im Stationsbereich konnten neben Sanitär- und Elektroinstallationen 6 Fahrtreppen und 4 Lifte eingebaut werden. Die Innenausbauarbeiten im Sperrengeschloß beim Volkstheater sowie beider Lastenstraße (beiderseits der U 2) wurden begonnen. Im hallenförmigen Teil der Station „Volkstheater“ wurde die künstlerische Ausgestaltung — Mosaikwände und Glasintarsienwand — fertiggestellt. Die im Jahre 1988 begonnenen Gleisbauarbeiten wurden 1989 beendet. Darüber hinaus wurden im Tunnelbereich die Kabeltassen montiert sowie die Traktionsstromschaltanlage installiert. Die Arbeiten an der Oberfläche wurden mit Straßenbauarbeiten und Baumpflanzungen im Bereich Bellariastraße, Dr.-Karl-Renner-Ring fortgesetzt.

Im Bereich der Linie U 3-West erreichten die Rohbauarbeiten in den Bauabschnitten der Mariahilfer Straße und am Westbahnhof 1989 ihren Höhepunkt: Sowohl im Bauabschnitt Kirchengasse als auch im Bauabschnitt Zieglergasse wurden etappenweise die Schlitzwandarbeiten, die Arbeiten zur Herstellung der obersten Decke und der unterirdische Aushub entsprechend dem die Geschäfte und Anrainer maximal schonenden Bauablaufplan durchgeführt. Im Bauabschnitt Westbahnhof setzte man die Rohbauarbeiten in vollem Umfang fort. Im Bereich der U 3 wurden Schlitzwände hergestellt, Aushubarbeiten vorgenommen und in einzelnen Bereichen die obersten Decken sowie Zwischendecken hergestellt. Der Anfahrschacht „Gerstnerstraße“ wurde rohbaumäßig soweit fertiggestellt, daß mit dem Vortrieb der Stationsröhren in der „Neuen Österreichischen Tunnel-Bauweise“ begonnen werden konnte. Im Bereich der U 6 wurden ebenfalls die Aushubarbeiten fortgesetzt, weiters die Bodenplatten fast zur Gänze fertiggestellt und die Herstellung der obersten Decken weitergeführt. Der Abbruch des Statbahngewölbes



Tunnelanschlag für die U3 beim Westbahnhof

Foto: Mikes

Wiedereröffnung der Bellaria-Passage

Foto: Hutterer





Festakt „90 Jahre Gaswerke“ vor dem Gaswerk Simmering

Foto: Mikes

Begräbnis von Kaiserin Zita

Foto: Hutterer



wurde in den verkehrsfreien Bereichen abgeschlossen. Der Kreuzungsbereich U 3/U 6 wurde rohbaumäßig soweit fertiggestellt, daß einerseits mit dem definitiven Gleisbau und andererseits mit dem Straßenbau für die neue Verkehrsphase begonnen werden konnte. Für die Aufnahme des U-Bahn-Betriebes in der gestreckten Lage wurde der neue Stationsbereich samt Stiegenaufgang und Aufgangsüberdachung provisorisch ausgestaltet. Im gesamten U 6-Bereich erfolgte der Gleisbau. Weiters wurde mit der Streckenausrüstung begonnen. An der Oberfläche erfolgte nach Umlegung der Straßenbahn und Verschwenkung der äußeren Gürtelfahrbahn die Umstellung auf die neue Verkehrsphase. Die Straßenbahnlinie 9 verlegte man von der Felberstraße in die Märzstraße; dazu waren umfangreiche Gleislegungen erforderlich. Im Streckenabschnitt vom Westbahnhof zur Johnstraße wurden die Ende 1988 begonnenen Rohbauarbeiten weitergeführt: Nach entsprechender Grundwasserabsenkung und Freimachung der benötigten Bauflächen konnten die Tunnelbauarbeiten des Bauabschnittes Schweglerstraße vom Anfahrtschacht Reithofferplatz aus im Februar 1989, beginnen. Zur Herstellung des Tunnels Gleis 2 begannen Mitte 1989 die eigentlichen Vortriebsarbeiten in der „Neuen Österreichischen Tunnel-Bauweise“ gleichzeitig in beiden Richtungen. Bis Jahresende wurden große Teile des Tunnels (Gleis 1) sowie Teile der Station Schweglerstraße fertiggestellt. Mit den Schlitzwandarbeiten im Bauabschnitt U 3/15 Johnstraße wurde Anfang 1989 begonnen. Im Bereich von nahe an den Hausfundamenten liegenden Kanälen wurden bei mehreren Objekten in der Meiselstraße Fundamentvertiefungen durchgeführt. Für den Bau des Stationsbauwerkes Johnstraße mußte die erste Reihe der Marktstände des Meiselmarktes abgebrochen werden. Nach der Herstellung der Schlitzwände wurde abschnittsweise mit dem Aushub für die oberste Tunneldecke begonnen. Nach der Herstellung der Tunneldecke und der Überschüttung konnte in einigen Abschnitten der Meiselstraße die Oberfläche provisorisch wieder instand gesetzt werden. Im Zuge der Johnstraße (Kreuzungsplateau Meiselstraße) war zwischen Juli und November eine Pionierbrücke eingebaut. Die erste Reihe der Marktstände des Meiselmarktes wurde abgebrochen. Neben der Schlitzwandherstellung im Baubereich wurden der Aushub und die Herstellung der obersten Decke vorgenommen. Nach erfolgter Schüttung konnte die Oberfläche teilweise wieder instand gesetzt werden. In den Bauabschnitten von der Johnstraße nach Ottakring wurde im Jahre 1989 die generelle Planung abgeschlossen. Mit der Ausschreibungsplanung wurde begonnen.

Für die Verlängerung der U 3 nach Simmering wurden die baulichen Vorleistungen von den Firmen Haberkorn und Zgonc abgeschlossen.

Was den Wagenbau der Linie U 3 betrifft, begann man neben Rest- bzw. Verbesserungsarbeiten an den bereits fertiggestellten und in Erprobung befindlichen Prototypenfahrzeugen mit der Serienproduktion und Auslieferung von fünf Doppeltriebwagen für die Strecke Erdberg—Volkstheater, für die insgesamt 45 U-Bahn-Doppeltriebwagen mit stromsparender Antriebstechnik notwendig sind.

Die Arbeiten an der Linie U 6 zwischen Friedensbrücke und Pottendorfer Straße standen ganz im Zeichen der Linieneröffnung am 7. Oktober 1989: Im Bauabschnitt Pottendorfer Straße wurden verschiedene Restarbeiten, u. a. die Montage von Beleuchtungskörpern und Steckdosenkästen in den Tunnelröhren, der Einbau von Feuerlöschern, diverse Beschilderungen sowie Sanitär- und Elektroinstallationen, durchgeführt. Der straßenbaumäßige Ausbau der Pottendorfer Straße von der Wagenseilgasse bis zur Wienerbergbrücke wurde ebenso wie die Herstellung der Grünflächen in diesem Bereich fortgesetzt und abgeschlossen. Im Bereich der Philadelphiabrücke wurde die Transportöffnung in der Vivenotgasse geschlossen und die Stützmauer am Schedifkaplatz fertiggestellt. Das städtische Baubüro am Schedifkaplatz konnte abgebaut werden. Im Zuge der restlichen Innenausbauarbeiten wurden von den Professionisten Maler-, Fliesenleger-, Schlosser-, Steinmetz-, Dachdecker-, Glaserarbeiten u.a.m. ausgeführt. Neben der Montage von heizungs- und lüftungstechnischen Anlagen erfolgte der Einbau von Nachtsperren in den Aufgangsüberdachungen und in der Passage. Der Einbau sämtlicher Rolltreppenanlagen sowie zweier Liftanlagen wurde ebenso durchgeführt wie die Montage von Handläufen und Feuerlöschern. Im Zuge der Oberflächenwiederherstellung ist die teilweise Fertigstellung der Vivenotgasse, die Wiederinstandsetzung der Eichenstraße und der Pottendorfer Straße sowie die Neugestaltung des Schedifkaplatzes erwähnenswert. In der Station Niederhofstraße des anschließenden Bauabschnittes Vivenotgasse schloß man die Arbeiten zur Ausgestaltung der Station sowie der Strecke im Hinblick auf die Eröffnung ab. Weitergeführt wurden die Arbeiten an der Streckeninstallation, und die Arbeiten zur Errichtung des Niederspannungshauptverteilers und der Fernwirkanlage konnten begonnen und abgeschlossen werden. Der Bereich Sechtergasse — Reschgasse — Niederhofstraße wurde straßenbaumäßig hergestellt; weiters begann man mit der Neugestaltung des Parkes Arndtstraße und nahm in der Vivenotgasse Baumpflanzungen vor. Im Bauabschnitt Längenfeldgasse waren sowohl im Stationsbereich als auch an der U 4-Strecke, vor allem im Bereich U 4-Meidling, Arbeiten im Zusammenhang mit dem Gleisbau und der signal- und elektrotechnischen Ausrüstung vorzunehmen. Die Station Längenfeldgasse wurde rechtzeitig zur Eröffnung innenausbaumäßig fertiggestellt. Die Otto Wagner-Brücken über das Wiental sowie die ehemalige Gürtelstammstrecke bis Friedensbrücke/Heiligenstadt wurden umfangreichen Sanierungs- und Adaptierungsarbeiten unterzogen. In der Station Währinger Straße baute man einen zweiten Aufzug ein und brachte die Innenausbauarbeiten an der neuen U 6-Station Michelbeuern zum Abschluß. Für die Verlängerung der U 6 nach Siebenhirten wurden die Planungsarbeiten abgeschlossen.

Im Rahmen des Wagenbauprogrammes für die Linie U 6 (E6/C6) wurde der Bau der für die U 6 nach Siebenhirten benötigten Schienenfahrzeuge weitergeführt. Die verausgabten Mittel wurden zur Materialbeschaffung sowie zur Finanzierung von Teilfaktoren verwendet.

Städtische Friedhöfe

Aufgrund der ständig steigenden Kosten für Betriebsmittel und der jährlichen Lohnsteigerungen war eine Erhöhung des Tarifes für Bestattungsanlagen der Stadt Wien erforderlich, die mit Gemeinderatsbeschluss vom 27. Jänner 1989, Pr.Z. 133, genehmigt wurde: Die Posten des Tarifteiles A, Grabstellenentgelte, wurden um 4,9 Prozent und jene des Tarifteiles B, Arbeitsentgelte, um 2,9 Prozent erhöht. Der Wirksamkeitsbeginn für diese Tariferhöhung war der 1. Februar 1989.

Im Jahre 1989 wurden in den Städtischen Friedhöfen insgesamt 20.880 Bestattungen durchgeführt, was gegenüber 1988 einen Rückgang um 1.260 Fälle oder um 5,7 Prozent bedeutet. Es wurden 17.604 Erd- und 3.276 Urnenbestattungen vorgenommen, wobei bei den Erdbestattungen gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 1.001 Fälle und bei den Urnenbestattungen eine Abnahme um 259 Fälle zu verzeichnen war. Somit verringerte sich der Anteil der Urnenbeisetzungen an der Zahl der Gesamtbestattungen geringfügig von 16,0 Prozent im Jahre 1988 auf 15,7 Prozent im Jahre 1989.

Von den insgesamt 20.880 Bestattungen entfielen 17.019 oder 81,5 Prozent auf Beilegungen in Erd- und Urnengräbern, 1.844 oder 8,8 Prozent auf Neuelegungen in heimgefallenen Grabstellen, 743 oder 3,6 Prozent auf Neuelegungen auf Erweiterungsflächen und 1.274 oder 6,1 Prozent auf Beerdigungen in einfachen Gräbern. Die Anzahl der Deckplattenbewilligungen ist im Vergleich zu 1988 mit 2.342 Fällen um 3 auf 2.339 Fälle zurückgegangen. In 19.879 Fällen wurden die Benützungrechte an Grabstellen verlängert und in 1.850 Fällen wurden insgesamt 4.701 Leichen exhumiert bzw. zusammengelegt.

Im Wiener Zentralfriedhof wurden die Dächer der Kolumbarien und der Arkaden instand gesetzt. Die Dächer des Krematoriumsgebäudes und der Arkaden setzte man in der Simmeringer Feuerhalle instand. Auf dem Areal der Städtischen Steinmetzwerkstätte wurden Einstellräume für Elektrokarren samt der dazugehörigen Ladestation errichtet. Im Friedhof Neustift stellte man den Neubau der Arbeiterunterkunft einschließlich Geräteeinstellräume fertig. Im Friedhof Stammersdorf-Zentral wurde eine Urnenmauer für 128 Nischen zur Aufnahme von Aschenkapseln errichtet. In der Bezirksleichenkammer in 10, Gudrunstraße 199, erfolgte der Zubau eines Abstellraumes. Diverse Stiegenanlagen setzte man im Friedhof Hietzing instand. Im Friedhof Aspern wurden die Fassade und das Dach der Kapelle instand gesetzt. In den Friedhöfen Inzersdorf und Breitenlee wurden neue Fertigteileinfriedungen, im Friedhof Ober-St.-Veit eine neue Stabilgittereinfriedung hergestellt. Außerdem führte man laufend Erhaltungsarbeiten an den Gebäuden und Anlagen sowie am gesamten technischen Inventar des hoheitlichen und des gewerblichen Bereiches durch.

In den Eigenregiefriedhöfen stellte man 1.612 Grabstein- und 1.492 Einfassungsfundamente her, wobei bei ungünstigen Bodenverhältnissen 124 Piloten geschlagen werden mußten. 53 Grabkammern, 3 Gräfte und 2 Urnengrabkammern wurden neu errichtet sowie 4 Grabkammern bzw. Gräfte zur Wiedervergabe instand gesetzt. In verschiedenen städtischen Friedhöfen wurden 2.375 m² neue Straßen und 2.817 m² neue Wege hergestellt, ferner 13.064 m² Straßen und 3.080 m² Wege instand gesetzt. 1.315 lfm. Einfriedungen aller Art wurden neu hergestellt bzw. 251 lfm. instand gesetzt. Weiters erfolgten die Neuherstellung von 35 lfm. Stützmauern und die Instandsetzung von 25 lfm. Stützmauern. Im Wiener Zentralfriedhof und im Bereich der Feuerhalle Simmering wurden 84.800 m² Wege neu gerietet. Bei der Anlage neuer Flachgräbergruppen wurden 2.607 lfm. fundierte Kantstein Fußsinfassungen und 1.010 lfm. neue Wasserleitungsrohre verlegt; 210 lfm. Wasserleitungsrohre mußten ausgewechselt werden. Um die wilden Müllablagerungen in den Friedhöfen hintanzuhalten, wurden 72 neue Abfallbehälter aufgestellt bzw. 18 Abfallbehälter instand gesetzt, weiters wurden 6 Wasserbottiche ausgewechselt bzw. neu aufgestellt.

Auf gartentechnischem Gebiet wurde mit dem Ziel, die Friedhöfe parkähnlicher zu gestalten, die Begrünung weitergeführt. 64 kranke und nicht mehr erhaltungswürdige Bäume wurden gefällt, 173 Bäume neu gepflanzt. Heimgefallene Gräber, auf denen ein schöner Baum steht, wurden nicht weitervergeben, um diese Bäume zu erhalten. Oft werden auch Grabstellen mit bestehendem Benützungsrecht amtswegig verlegt, damit Bäume erhalten bleiben. Um eine Wiedervergabe von Heimfallsgräbern zu ermöglichen, waren umfangreiche Rodungsarbeiten bei 755 Grabstellen notwendig. Ferner wurden 790 Bäume fachgemäß geschnitten. Um eine Gefährdung von Friedhofsbesuchern zu vermeiden, wurden 106 Bäume im Kronenbereich stark zurückgeschnitten (Kronenabwurf). Schließlich konnten 2.560 lfm. Hecken angepflanzt werden, allerdings mußten 1.240 lfm. wegen Frostschädigung aus dem Bestand genommen werden. 380 lfm. Hecken wurden einem Verjüngungsschnitt unterworfen, 124.800 lfm. Laub- und Nadelholzhecken wurden in Form geschnitten und 1.850 m² Grünflächen gärtnerisch neu ausgestaltet.

Die alljährliche Frühjahrssäuberung im Wiener Zentralfriedhof erstreckte sich auf eine Fläche von 1.046.400 m², die Unkrautbekämpfung auf den unbefestigten Wegen auf eine Fläche von 384.720 m². Im gesamten Bereich des Zentralfriedhofes konnten die verwahrlosten Gräber auch 1989 in drei Pflegedurchgängen gemäht werden. Mit dieser Maßnahme wurde eine wesentliche Verbesserung des Friedhofsbildes erreicht. Neben der gärtnerischen Betreuung der Ehrengräberanlagen mußte schließlich auch die Pflege aller gärtnerischen Anlagen laufend durchgeführt werden.

Folgende Gräber von verdienten Persönlichkeiten wurden als Ehrengräber auf Friedhofsdauer vergeben bzw. ehrenhalber auf Friedhofsdauer gewidmet und in die Obhut der Stadt Wien übernommen oder ehrenhalber auf Friedhofsdauer gewidmet (ohne Inobhutnahme). An Ehrengräbern bzw. ehrenhalber gewidmeten Grabstellen,

die in die Obhut der Stadt Wien übernommen wurden, sind zu nennen: Am Wiener Zentralfriedhof die Grabstätten von Hofrat Prof. Fred Adlmüller, Modeschöpfer; Prof. Dr. Friedrich Hacker, Psychiater; Komm.-Rat Dkfm. Alfred Hitschig, Stadtrat und Bundesrat a.D.; Dr. Felix Hurdes, Abgeordneter, Klubobmann, Unterrichtsminister (die Grabstelle wurde bereits im Jahre 1974 ehrenhalber auf Friedhofsdauer gewidmet); in der Simmeringer Feuerhalle das Grab von Dr. Alexander Roda-Roda, Schriftsteller (die Grabstelle wurde bereits im Jahre 1948 ehrenhalber auf Friedhofsdauer gewidmet).

An ehrenhalber gewidmeten Grabstellen sind zu nennen: Am Wiener Zentralfriedhof das Grab von Prof. Wilfried Zeller-Zellenberg, Autor und Illustrator; in der Simmeringer Feuerhalle das Grab von Ferdinand Käs, Sektionschef; am Friedhof Baumgarten das Grab von Franz Binder, Fußballer, Fußballfunktionär und am Friedhof Döbling das Grab von Heinz Moog, Kammerschauspieler.

Aufgrund der laufend steigenden Kosten für friedhofsgärtnerische Leistungen wurden die Preise der städtischen Friedhofsgärtnerei um durchschnittlich 4 Prozent erhöht, wobei die vom Preisunterausschuß der paritätische Kommission genehmigten Preiserhöhungen für Grabschmückungen im Ausmaß von 2 Prozent und für Grabpflegearbeiten in der Höhe von 4 Prozent bereits beinhaltet sind. Die diesbezügliche Genehmigung erfolgte mit Gemeinde-ratsbeschluß vom 27. Jänner 1989, Pr.Z. 134, und wurde mit 1. Februar 1989 wirksam. Neben Grabschmückungen und der Herstellung von Kranzgebinden wurde die Aufzucht von Blütenpflanzen für den Eigenbedarf im Wert von zirka 1,94 Millionen Schilling durchgeführt. Für die Schmückung der Ehrengräber, der Krieger- und Opfergräber wurde das erforderliche Pflanzenmaterial beigelegt.

Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten

Organisatorisch gliedert sich die Abteilung in die Stabstelle und sechs Gruppen, von denen fünf in Referate unterteilt sind. Zur Stabstelle gehört die Informationsstelle, die auch die Dienstaufsicht über die Verkehrspermanenzstelle hat. Als Zentralstelle der Abteilung ist sie für die Endredaktion von Akten vorgesetzter Dienststellen, der Bezirksvertretungen, des Bürgerdienstes und sonstiger Terminakte zuständig. Dabei sind besonders zwei Aufgaben wahrzunehmen, und zwar die zentrale und somit koordinierte Redaktion von Vorlageberichten bei gleichzeitiger Terminüberwachung sowie die Bearbeitung von Anfragen und Hinweisen und deren allfällige Weiterleitung an die zuständigen Sachbearbeiter. 1989 hat die Informationsstelle 1.475 Vorlageberichte entweder aufgrund von Ergebnissen der in solchen Fällen zumeist notwendigen Ermittlungsverfahren oder aufgrund von Erhebungen ausgearbeitet und den jeweiligen Dienststellen, aber auch Privatpersonen übermittelt. Weiters wurden aus 220 Bezirksjournalen, aus der Rathauskorrespondenz sowie aus zirka 1.900 Tageszeitungen etwa 900 Artikel, die mit dem Aufgabengebiet der Abteilung im Zusammenhang standen, entnommen und dem jeweiligen Gruppenleiter zur Kenntnis gebracht. Bei verkehrsbehördlich aufklärungsbedürftigen Fällen wurden die erforderlichen Ermittlungsverfahren eingeleitet. Außerdem wurden verkehrstechnische Anfragen aus Bevölkerungskreisen mündlich oder schriftlich beantwortet.

Die Verkehrspermanenzstelle ist mit jeweils drei Bediensteten der Gruppe 2 — Straßenverkehrsbehörde — besetzt, und zwar Montag bis Freitag von 7.00 bis 18.00 Uhr im Amtsgebäude in 12, Niederhofstraße 23. Dort werden Anträge, welche Aufgrabungen im Straßenbereich betreffen, erledigt, soweit dies aus Termingründen erforderlich und im kurzen Weg möglich ist. Diese Arbeiten werden innerhalb eines Tages behandelt und sind als besondere Serviceleistung anzusehen. Weiters erteilt man in 1.662 Fällen Bewilligungen für Ladetätigkeiten bei Übersiedlungen, Ölabschlachungen und ähnlichem. Die Permanenzstelle nimmt auch Meldungen über Gebrechen im Straßenbereich entgegen und veranlaßt gegebenenfalls die notwendigen Maßnahmen. Weiters werden Termine, die Baubeginn oder Bauende von Arbeiten auf oder neben der Straße betreffen, Meldungen über vorläufige Fahrtunterbrechungen bei Gefahrguttransporten, Meldungen über schwere Verkehrsunfälle sowie über die Beschädigung von Verkehrsleitrichtungen entgegengenommen. Außerdem werden telephonische Auskünfte über den Geschäftsbereich der Abteilung erteilt. In der Verkehrspermanenz wird weiters eine Ablage zur Erfassung aller im Raume Wien bewilligten Baustellen, aller von der MA 35 — Gebrauchserlaubnisse bewilligten Baustellen und aller von den Dienststellen mittels „Rosa Formular“ durchgeführten Bauarbeiten geführt; diese Ablage ist bezirksweise, alphabetisch nach Straßennamen geordnet. Zu den weiteren Aufgaben gehört auch die direkte Funkverbindung mit dem Referat für Sofortmaßnahmen in der MD-VR.

Zur Gruppe 1 — Verkehrsorganisation und Planung, die sich in drei Referate gliedert, gehört das Referat 1 — Verkehrsorganisation. Es arbeitet u. a. an der Planung und Realisierung von Verkehrskonzepten für Bezirke oder Bezirksteile unter Berücksichtigung der Verkehrskonzeption für Wien. Weitere Aufgabengebiete sind die Mitwirkung am Stadtentwicklungsplan und bei Bezirksentwicklungsplänen, bei der Erstellung von Bezirksverkehrskonzepten der MA 18, weiters die Planung und Realisierung von Wohnstraßen, Fußgängerzonen und anderer Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, die Mitwirkung bei verkehrstechnischen bzw. verkehrsbehördlichen Problemen in Stadterneuerungsgebieten sowie Stellungnahmen bei vorgesehenen Änderungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes. Außerdem gibt das Referat Gutachten zur Verkehrserschließung von Großbauvorhaben ab

und plant die Neuorganisation des ruhenden Verkehrs. Im Zuge von Verwaltungsstrafverfahren wurden in 636 Fällen Gutachten bzw. Stellungnahmen abgegeben.

Einige der wichtigsten Maßnahmen im verkehrsorganisatorischen bzw. Planungsbereich betrafen die Umorganisation des Verkehrs im 1. Bezirk, und zwar im Bereich westlicher Graben und Kohlmarkt sowie die Mitarbeit an der Planung der Garage Schwarzenbergplatz. Im 2. Bezirk die Verkehrsordnung für das Karmeliterviertel, die Bebauung des Nordbahnhofgeländes; im 3. Bezirk die Verkehrsorganisation beim Kongresszentrum Sophiensäle, die Verkehrsorganisation im Rahmen der Bebauung von Wien Mitte und die Verkehrsberuhigung in der Jacquingasse; im 4. Bezirk die Lambrechtgasse — Anton-Burg-Gasse (Gehsteigdurchziehung); im 5. Bezirk die Spengergasse — Siebenbrunnengasse und Siebenbrunnengasse — Fendigasse (Plateaumbauten); im 6. Bezirk die Wallgasse — Eisvogelgasse (Fahrbahnaufdoppelung); im 7. Bezirk die Zieglergasse — Seidengasse (Plateaubau) und die Wimberggasse (Baumpflanzungen); im 8. Bezirk die Schaffung diverser Parkordnungen; im 9. Bezirk die Verkehrsorganisation Fuchsthallergasse — Sechsschimmelgasse, den Sobieskiplatz (Gehsteigdurchziehungen), die Gussenbauergasse (diverse Umbauten) sowie die Verkehrsflächen Widerhoferplatz — Widerhofergasse (Verkehrsfreimachung); im 10. Bezirk die Urselbrunnengasse (Änderung der Parkordnung); im 11. Bezirk die Lorystraße (Tempo 30 und Aufdoppelungen); im 12. Bezirk die Verkehrsberuhigung in Altmannsdorf — Hetzendorf, Am Fuchsenfeld, in der Kastanienalle und Gaßmannstraße; im 13. Bezirk diverse Grünflächenerweiterungen und verkehrsberuhigende Maßnahmen in der Hofwiesengasse — Fasangartengasse; im 14. Bezirk die Verkehrsorganisation am Wolfersberg und den Umbau der Felbigergasse zu einer Wohnstraße; im 15. Bezirk den Bereich U 3—14/15 (Großversuch zur Verkehrsberuhigung) und die Sorbaitgasse (Verkehrsorganisation); im 16. Bezirk verkehrsberuhigende Maßnahmen in der Lorenz-Mandl-Gasse und Friedrich-Kaiser-Gasse; im 17. Bezirk verkehrsberuhigende Maßnahmen in der Rötzerergasse; im 18. Bezirk die Gymnasiumstraße — Phillipovichgasse (Verkehrsberuhigung); im 19. Bezirk die Daringergasse (Rückbaumaßnahmen) und die Verkehrsflächen Boschstraße — Busstraße, Sandgasse — Grinzinger Straße (Überprüfung der Verkehrsorganisation); im 20. Bezirk die Spielmannngasse (Wohnstraße); im 21. Bezirk die Verkehrsorganisation in Strebersdorf und Großjedlersdorf sowie die Verkehrsberuhigung in der Carabelligasse; im 22. Bezirk den Umbau Lange Allee — Industriestraße und die Anbindung an das SMZ-Ost; im 23. Bezirk die Planung des Bereiches Pfarrgasse — Sternngasse.

Weiters wirkte das Referat Verkehrsorganisation mit bei der Planung der EXPO 95, im Expertenverfahren Handelskai, bei den Bezirksentwicklungsplänen für den 20., 6., 7. und 17. Bezirk, bei der Planung der Gürtelkommission für das Wiental, bei Fragen der Parkraumbewirtschaftung und der Planung von Park and Ride-Anlagen. Weiters vergab man Aufträge an Zivilingenieure für Tempo 30-Untersuchungen, für die ÖKO-Ampel sowie für die Verkehrsberuhigung in der Einwanggasse. Außerdem nahm man an etwa 90 Besprechungen anderer Dienststellen sowie an etwa 20 Bürgerinformationsveranstaltungen teil. Durch eine Änderung der Straßenverkehrsordnung im Jahre 1989 kam es außerdem zu vermehrten Anträgen der Bezirke auf Verordnung von 30 km/h-Zonen. Es wurden insgesamt 78 Anträge gestellt, von den 58 bereits abgehandelt wurden.

Das Referat 2 — Planung — befaßt sich mit der generellen Projektierung und Festlegung von Verkehrslichtsignalanlagen (VLSA) sowie der Überprüfung von deren Notwendigkeit. 1989 wurden weiters 87 Anträge für Blinkbetrieb von VLSA bearbeitet; im Zusammenhang damit wurde eine erste Grobüberprüfung aller bisher noch nicht auf Blinkbetrieb untersuchten VLSA (663 Anlagen) durchgeführt. Außerdem wurden 294 Projekte des Straßen-, Gleis- und Brückenbaues begutachtet und entsprechende Änderungen zur Verbesserung der Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs angeregt. Einen wesentlichen Arbeitsaufwand erfordern die Großprojekte, die etwa von der Wiener Bundesstraßen AG betrieben werden. Hier sind Projekte wie der Margaretengürteltunnel, die West- und Südeinfahrt, der Wiedner Gürtel und die Grünbergstraße anhängig. Weiters wurden vermehrt Park and Ride-Projekte auf ihre Folgen für den Verkehr überprüft. Unter demselben Gesichtspunkt überprüfte man verschiedene Garagenprojekte. Bei Projekten für Wegweiser, Verkehrszeichen und Bodenmarkierungen auf Bundesstraßen A und S waren die Ermittlungsverfahren und die Einreichung zur Genehmigung beim zuständigen Bundesministerium durchzuführen. Bei 21 U-Bahn-Projekten sowie bei der generellen Planung der U 6-Nord und -Süd wurden Stellungnahmen und Änderungsvorschläge ausgearbeitet.

Das Referat 3 — Radverkehrsanlagen — konnte sein für 1989 mit 45,2 km prognostiziertes Radwegenetz mit tatsächlich gebauten 79,2 km bei weitem übertreffen. Ende 1989 stehen daher 353,84 km Radwege zur Verfügung. Auch die Fahrradabstellanlagen konnten um 125 auf derzeit 433 Örtlichkeiten erweitert werden. Durch die Bestimmungen der 15. Straßenverkehrsordnungs-Novelle ergab sich für das Referat 3 die Notwendigkeit, die bestehenden Radverkehrsanlagen auf ihre Gesetzeskonformität zu untersuchen, eine Aufgabe, die einen wesentlichen Arbeitsaufwand erfordert und noch nicht abgeschlossen ist. Vom Projektkoordinator wurden darüber hinaus Koordinations- und Planungsgespräche mit Abteilungen des Magistrates sowie mit dem Umland Wiens zur Herstellung von regionalen und überregionalen Radwegrouten geführt.

Die Gruppe 2 — Straßenverkehrsbehörde — ist in fünf Referate unterteilt und mit folgenden Aufgaben befaßt: Der erste Aufgabenbereich umfaßt die Verordnung und Festlegung definitiver Verkehrsmaßnahmen sowie die periodische Überprüfung bestehender Verkehrsmaßnahmen. 1989 wurden in diesem Zusammenhang 3.989 Anträge behandelt. Diese kamen in der Regel von Bezirksvorstehungen, der Magistratsdirektion, dem Bürgerdienst, der Bundespolizeidirektion Wien — Verkehrsamt, den Wiener Stadtwerken — Verkehrsbetrieben, der Kammer der

gewerblichen Wirtschaft und von Privatpersonen. Weiters wurden Verkehrsmaßnahmen nach Fertigstellung von Projekten des Straßen-, Gleis- und Brückenbaues festgelegt, aber auch — auf der Grundlage von Untersuchungen der Gruppe für Verkehrssicherheit — Verhandlungen über die Entschärfung von Unfallschwerpunkten geführt.

Der zweite Aufgabenkomplex besteht in der Bewilligung von Arbeiten auf oder neben der Straße gemäß § 90 Straßenverkehrsordnung und der Festlegung der erforderlichen Verkehrsmaßnahmen. Im Zusammenhang damit wurde von Mitarbeitern ein Programm für die EDV-mäßige Bearbeitung der in Bescheiden vorgesehenen Verkehrszeichen-Aufstellung ausgearbeitet. Im Jahre 1989 waren dies 9.510 Fälle. Die Antragsteller sind vor allem die Magistratsabteilungen 28, 29, 30, 31, 33 und 42, die Wiener Stadtwerke — E-Werke, Gaswerke und Verkehrsbetriebe, das Fernmeldebauamt Wien, die ÖBB, die HBW, Telekabel und auch Private. Im folgenden sind einige der wichtigsten Bauarbeiten des Jahres 1989 angeführt:

1. Bezirk — Sanierung von Opernring, Burgring und Dr.-Karl-Renner-Ring
2. Bezirk — Umbau der Oberen Donaustraße zwischen Gaußplatz und Brigittenauer Lände
10. Bezirk — Umbau der Davidgasse von Triester Straße bis Gußriegelstraße
11. Bezirk — Plateaubau im Bereich Simmeringer Hauptstraße — Kaiser Ebersdorfer Straße
12. Bezirk — Umbau der Längenfeldgasse von Schönbrunner Straße bis Arndtstraße
- 14./15. Bezirk — Umbau der Winckelmannstraße von Mariahilfer Straße bis Linzer Straße
- 17./18. Bezirk — Umbau der Gersthofer Straße von Wielemannsgasse bis Schindlergasse

Weiters wurden die Floridsdorfer Brücke, die Donaustadtstraße sowie der Flötzersteig saniert. Wesentliche Straßenumbauarbeiten, die 1989 mit Einbautenumlegungen begannen und bis 1990 dauern werden, erfolgten in 13, Maxingstraße, in 14, Linzerstraße (von Hochsatzengasse bis Hütteldorfer Straße) und Flötzersteig (von Spiegelgrundstraße bis Raimannstraße), und in 21, Shuttleworthstraße — Ruthnergasse.

Im Gleisbaubereich kam es zu folgenden wichtigen Arbeiten: Verlegung der Linie 9 aus der Felberstraße in die Märzstraße (15. Bezirk), Bau der Gleisschleife Sanettystraße — Uhlplatz—Blindengasse (8. Bezirk), Arbeiten in der Porzellangasse von Seegasse bis Julius-Tandler-Platz sowie im Bereich Nußdorfer Straße — Währinger Gürtel (9. Bezirk), weiters Arbeiten in der Hernalser Hauptstraße von Elterleinplatz bis Rosensteingasse (17. Bezirk) sowie in der Ottakringer Straße von Kalvarienberggasse bis Taubergasse (16. Bezirk). Die Fortsetzungsarbeiten im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau erstreckten sich auf die Bereiche Erdbergstraße — Schlachthausgasse (3. Bezirk), Mariahilfer Straße (6. und 7. Bezirk) und Europaplatz (15. Bezirk). Neu begonnen wurden die Arbeiten an der Verlängerung der U 3 im 15. Bezirk, wobei vor allem die Querung der Johnstraße in Höhe der Meiselstraße erwähnenswert ist. Im Bereich der Autobahnen sind besonders hervorzuheben die Freigabe der A 22 — Donauuferautobahn im Bereich Kaisermühlen, der Beginn der Arbeit an der Verlängerung der A 23 — Südosttangente nach Hirschstetten sowie der Beginn der Verbreiterung der A 23 — Südosttangente im Bereich Gürtel. Abschließend soll noch auf die Vielzahl von Baustellen im Zusammenhang mit der Erneuerung des Gas-, Wasser-, Kanal- und Telefonnetzes und mit den Heizbetrieben Wien sowie mit der Firma Telekabel hingewiesen werden.

Der dritte Aufgabenbereich umfaßt die allgemeinen Verwaltungstätigkeiten wie Ausnahmegenehmigungen von definitiven Verkehrsmaßnahmen, Ausnahmen von der winterlichen Gehsteigbetreuung und Teilnahme bei Verhandlungen der Magistratsabteilungen 28, 35, 59, 64 und 70; 1989 fielen insgesamt zirka 700 Fälle an. Der vierte Aufgabenbereich umfaßt Gutachten und Stellungnahmen in Verwaltungsstrafverfahren; es wurden 809 Fälle bearbeitet.

Für die Arbeiten der fünf Referate der Gruppe 3 — Errichtung, Betrieb und Erhaltung von Verkehrseinrichtungen — wurden die für die Vergabe von Leistungen erforderlichen Maßnahmen, u. a. Aufstellung und Ausführung von Voranschlägen, Ausschreibung und Einholung von Angeboten, Bauüberwachung, Kollaudierung, Rechnungsprüfung, durchgeführt. Insbesondere begann man mit der Ausarbeitung eines standardisierten Leistungskataloges für die Ausschreibung von provisorischen Verkehrslichtsignalanlagen.

Das Referat 1, Detailplanung und Errichtung von Verkehrslichtsignalanlagen (VLSA), überprüfte 1989 aufgrund von Anträgen 81 Schaltprogramme oder Verkehrsabläufe und erstellte für den Neu- bzw. Umbau von VLSA 341 Detailprojekte, von denen 77 der Beschleunigung des öffentlichen Verkehrs dienten. An 17 Örtlichkeiten wurden neue, teils koordinierte VLSA unter Berücksichtigung der Wünsche des öffentlichen Verkehrs errichtet. Im Zusammenhang mit Baumaßnahmen wurden 32, teilweise komplizierte VLSA projektiert, errichtet, in Betrieb genommen und gegebenenfalls den geänderten Umleitungsverhältnissen angepaßt. Ferner nahm das Referat 359 definitive bzw. provisorische Umbauten und Anpassungen an VLSA vor. Weiters wurde an den Grundlagen für die dezentrale Ausschreibung und Angebotsprüfung mit Hilfe der EDV weitergearbeitet, und mit Hilfe von vorhandenen und laufend selbstergänzten EDV-Programmen erstellte man die erforderlichen Projektunterlagen. Für die zentrale Verkehrsregelung wurden 32 Kabellegungen und Verteilerausbauten durchgeführt und am Umbau der Wiener Verkehrsleitzentrale weitergearbeitet.

Das Referat 2, Betrieb und Erhaltung von Verkehrslichtsignalanlagen und der Verkehrsleitzentrale, beantwortete 490 gerichtliche Anfragen, stellte Planunterlagen zu Verkehrsunfällen im Bereich von VLSA bei, beantwortete 15 Anfragen und erstellte 6 Gutachten in Verwaltungsstrafverfahren. Weiters wurden an den 880 in Betrieb befindlichen VLSA (einschließlich 16 Fremdanlagen wie etwa Feuerwehrausfahrten) und 89 Blinkanlagen Erhaltungsarbeiten durchgeführt, Schäden instand gesetzt sowie der Betrieb ständig überprüft.

Durch bessere Überwachung und genauere Wartung der Steuergeräte wurde die Betriebs- und Verkehrssicherheit erhöht. In diesem Zusammenhang wartete man turnusmäßig zweimal die Schaltgeräte, reinigte die Signalgeber, führte einen zweimaligen Lampentausch durch, wofür etwa 72.000 Glühlampen erforderlich waren. Etwa 1.100 Störungen mußten behoben und eine abschließende Prüfung der Anlagen durchgeführt werden. Dazu kamen noch Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten an 36 Fernsehbeobachtungsstellen und den Einrichtungen der Verkehrsleitzentrale, aber auch die Überprüfung von Lampenausfällen im Hinblick auf eine Qualitätskontrolle. 1989 wurden 14 Steuergeräte, deren Zustand dem technischen Standard nicht mehr entsprach, getauscht sowie Gewitterschäden an diversen Einrichtungen behoben. Erwähnenswert ist noch die Mitwirkung im Fachnormenausschuß für VLSA des Österreichischen Normeninstituts.

Das Referat 3, Verkehrsleiteinrichtungen, ist für Straßenverkehrszeichen und Wegweiser zuständig. Insgesamt wurden Ende 1989 79.430 Verkehrszeichen in Email- oder Scotchliteausführung (rückstrahlend), 2.033 beleuchtete Verkehrszeichen und 55 Verkehrsleuchtsäulen verwaltet. Davon wurden 2.184 Verkehrszeichen auf 1.607 Eisenständern neu aufgestellt. Im Zusammenhang mit dem Wegweisungskonzept für Wien wurden 205 Wegweiser aufgestellt. Im Zuge von Erhaltungsarbeiten bzw. der Änderung bestehender Verkehrsmaßnahmen wurden 9.530 Verkehrszeichen, 5.486 Zusatztafeln, 4.875 Eisensteher und 307 Kettensteher erneuert. Mit der Fertigstellung der Donauuferautobahn wurden 10 Überkopfwegweiserbrücken und 21 Großtafeln angebracht. Im Bereich des Lärmschutz隧nells montierte man vier beleuchtete Überkopfwegweiser. Weiters stellte man 17 beleuchtete Verkehrszeichen und 5 Verkehrsleuchtsäulen neu auf und demontierte 24 beleuchtete Verkehrszeichen und 6 Verkehrsleuchtsäulen. Bei Verkehrsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Friedhofsverkehr zu Allerheiligen wurden 220 transportable Verkehrszeichen aufgestellt.

Das Referat 4, Bodenmarkierungen, brachte auf Straßen, die von der Gemeinde Wien erhalten werden, zirka 150.000 m Strichmarkierungen (Leit-, Sperr-, Randlinien) auf sowie zirka 27.300 m² Flächenmarkierungen (Schutzwege, Sperrflächen). Von den Strichmarkierungen waren zirka 52.600 m, von den Flächenmarkierungen rund 12.100 m² Kurzzeitmarkierungen. Auf den Bundesstraßen B und S waren es zirka 161.200 m Strichmarkierungen (darunter zirka 110.900 m Kurzzeitmarkierungen) sowie zirka 12.900 m² Flächenmarkierungen (darunter zirka 6.600 m² Kurzzeitmarkierungen); auf Autobahnen zirka 126.600 m Strichmarkierungen (darunter zirka 89.000 m Kurzzeitmarkierungen) und zirka 2.000 m² Flächenmarkierungen (darunter zirka 1.400 m² Kurzzeitmarkierungen). Außerdem bearbeitete das Referat 25 Verwaltungs- und 446 Gerichtsstrafakte.

Das Referat 5, Budget, ist für die Führung der Sach- und Referatskredite und deren Abrechnung zuständig und führt für die Referate 1, 3 und 4 die Kontrolle und Abrechnungen der Leistungen für Fremdbteilungen durch. Im Detail betragen die von der Abteilung verwalteten Budgetmittel (einschließlich der Budgetanteile der Bezirke):

63,534.000 S	Betrieb und Erhaltung von Verkehrsanlagen
14,465.000 S	Strom
63,262.000 S	Errichtung von Verkehrsanlagen
17,179.000 S	Refundierungen und diverse andere Budgetposten
90,758.000 S	Errichtung und Erhaltung von Verkehrsanlagen auf Bundesstraßen B und S
9,159.000 S	Errichtung und Erhaltung von Verkehrsanlagen auf Bundesstraßen A
25,321.000 S	Umbauten und Umleitungen im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau
<hr/>	
283,678.000 S	

Die Gruppe 4 — Sondertransporte, die aus zwei Referaten besteht, ist gleichzeitig die Geschäftsstelle für die Lenkerprüfung beim Amt der Wiener Landesregierung; sie erstellt außerdem Verkehrsgutachten in Bau-, Gewerbe-, Kraftfahr-, Luftfahrt- und straßenpolizeilichen Angelegenheiten. Vom Referat 1 — Sondertransporte — wurden insgesamt 2.967 Fälle bearbeitet, davon 658 Ausnahmen vom Lkw-Fahrverbot (§ 42 StVO) sowie 2.309 Routengenehmigungen für übergroße und überschwere Fahrzeuge und Transporte nach § 40 (3 und 4), § 45 (5), § 101 (5) und § 104 (9) des Kraftfahrgesetzes. Die eingeschränkte Zulassung von überschweren Arbeitsmaschinen und die Genehmigung von Sondertransporten mit einer Länge bis 44 m, einer Breite bis 7 m und einer Höhe bis 5,8 m sowie mit einem Gesamtgewicht bis 145 t erforderten Routenerhebungen über die fahrtechnische Eignung sowie Ermittlungen über die Tragfähigkeit von Brücken und Straßendecken einschließlich Einbauten. Für bestimmte Fälle waren auch begleitende Maßnahmen auf der Ebene der Straßenverkehrsordnung, wie z. B. Verordnungen von Halteverbotszonen, die den Zweck haben, schmale Straßen und enge Kurven vom ruhenden Verkehr freizuhalten, und Ausnahmen von Mindestgeschwindigkeiten, notwendig. Weiters müssen Ermittlungsverfahren gemäß der 12. KFG-Novelle auf alle betroffenen Landeshauptmänner ausgedehnt werden; deren Stellungnahmen sind hinsichtlich der Routenführung zu koordinieren.

Das Referat 2 — Behindertenangelegenheiten, Drehgenehmigungen, Gutachtertätigkeit — erteilte insgesamt 1.899 bescheidmäßige Bewilligungen, wovon u. a. 386 Drehgenehmigungen betrafen, 183 Halteverbote für Drehzwecke, 561 Ladezonen, 117 Halteverbote für Spezialkraftwagen, weiters fallweise Halteverbote an 18 Örtlichkeiten, die 1989 insgesamt 58mal beansprucht wurden, ferner 32 Halteverbote für die Freihaltung der Durchfahrt sowie 553 Ausnahmebewilligungen. Für die Erledigung der Drehgenehmigungen waren insgesamt 122 Ortsver-

handlungen erforderlich. In 82 Fällen war es notwendig, öffentliche Verkehrsflächen längerfristig zu sperren und für den Verkehr Umleitungsstrecken festzulegen. Außerdem stellte das Referat für Kinder zwischen dem 10. und 12. Lebensjahr 46 Erlaubnisse zum Radfahren aus. Das Referat behandelte weiters 43 Fälle von sportlichen Veranstaltungen auf öffentlichen Verkehrsflächen, und für die Ermächtigung zum Führen von Blaulicht und Folgetonhorn wurden 63 Ermittlungsverfahren durchgeführt. Die Zahl der Ansuchen um die Ausstellung von Behindertenausweisen gemäß § 29 b Abs. 4 Straßenverkehrsordnung (StVO) 1960 zeigt auch im Jahre 1989 eine leicht steigende Tendenz. Insgesamt 322 Anträge wurden gestellt. 82 Behindertenausweise wurden ausgestellt; 83 Anträge mußten abgewiesen werden, bei 157 Ansuchen war das Ermittlungsverfahren noch nicht abgeschlossen. Im Zusammenhang mit der Wahrung der Anonymität wurde der Ausweis nach § 29 b (4) StVO 1960 insofern abgeändert, als der Name des Behinderten jetzt nur mehr auf der Rückseite steht, da ja bei Inanspruchnahme der mit diesem Ausweis eingeräumten Privilegien dieser offen hinter die Windschutzscheibe zu legen ist. Das Referat 2 ist auch mit der Erteilung von Ausnahmen vom „Wiener Nachtfahrverbot“ für Lkw mit über 3,5 t höchstzulässigem Gesamtgewicht und vom Wochenendfahrverbot befaßt; 1989 wurden 140 Ausnahmegewilligungen erteilt. In luftfahrbehördlichen Angelegenheiten, die von der MA 64 wahrgenommen werden, wird der luftfahrtechnische Amtssachverständige gestellt. Schließlich werden während des Parteienverkehrs Projektanten und Private in Bau- und Gewerbeangelegenheiten verkehrstechnisch beraten. Nicht zuletzt wurden sowohl die rechtlichen als auch die technischen Lenkerprüfungsfragen gemeinsam mit Gremien hoher Landesbeamter überarbeitet und dem Verkehrsministerium übergeben. Mit ihrer Einführung kann im Jahre 1991 gerechnet werden. Im Jahre 1989 wirkten sich u.a. die durch einige Novellen in Kraft getretenen Bestimmungen im Kraftfahrzeuggesetz (KFG 1967) und in der Kraftfahrdurchführungsverordnung zusätzlich auf die Tätigkeit der Gruppe 5, Landesfahrzeugprüfstelle, aus. Diese Änderungen, die zu einer Verlagerung, Verschmelzung und Neugestaltung von Aufgabengebieten führten, zogen auch organisatorische Maßnahmen nach sich. Die Änderungen im Jahre 1989 betrafen u.a.:

- die Gutachtenerstellung gemäß § 55 und § 56 KFG 1967
- die Begutachtungspflicht gemäß § 57a KFG 1967 auch für Lastkraftwagen und Spezialkraftwagen bis 3.500 kg höchstzulässiges Gesamtgewicht
- die Antiblockiervorrichtung für Lkw über 7,5 t höchstzulässiges Gesamtgewicht sowie für Anhänger über 10 t höchstzulässiges Gesamtgewicht
- die Verschärfung der Grenzwerte betreffend die Messung des Fahrtgeräusches von Kfz („lärmarme Lkw“)
- die Katalysatorpflicht für Motorfahräder
- die Verstellbarkeit der Gurtverankerungen
- die Ermächtigung von Gewerbetreibenden und Vereinen zur Überprüfung von Fahrtschreiberanlagen
- das Inkrafttreten der neuen Tankfahrzeugverordnung und
- die Ausstellung von Tiertransportbüchern.

Insgesamt wurden 10.445 Fahrzeuggenehmigungsfälle, davon vom Referat 1 8.613 und vom Referat 2 1.832 Fälle, behandelt und 393 Gutachten für Verwaltungsstrafverfahren sowie 530 Gutachten für die wiederkehrende und besondere Überprüfung erstellt. Weiters fielen 490 Geschäftsfälle bei der wiederkehrenden Begutachtung und Überprüfung an, außerdem wurden 48 Streckenbewilligungen und 18 Ausnahmegewilligungen für Transporte gefährlicher Güter erteilt. Durch Klärung der Vollziehung der Überprüfung von Fahrtschreiberanlagen anlässlich einer Länderbesprechung im September 1989 konnten bis Ende 1989 bereits sechs Werkstätten zu dieser Überprüfung ermächtigt werden. Die überwiegende Anzahl der Sachverständigen gemäß § 125 KFG 1967 für die Einzelprüfung von Fahrzeugen sind auch als Sachverständige gemäß § 126 KFG 1967 für die Lenkerprüfung tätig. Bei 69 Typenprüfungen des Bundesministeriums für öffentliche Wirtschaft und Verkehr wurde ein Sachverständigengutachten durch die beiden von diesem Bundesministerium gemäß § 124 KFG 1967 bestellten Sachverständigen abgegeben.

Das Referat 1, zuständig für Fahrzeuge bis 2,5 t höchstzulässiges Gesamtgewicht, befaßt sich mit der Genehmigung von Änderungen an genehmigten Fahrzeugen, der Einzelgenehmigung von einzelnen Fahrzeugen sowie mit der Typengenehmigung von Fahrzeugen mit einer Bauartgeschwindigkeit von maximal 10 km/h.

Das Referat 2, zuständig für Fahrzeuge über 2,5 t höchstzulässiges Gesamtgewicht, befaßt sich mit der Genehmigung von Änderungen an genehmigten Fahrzeugen, der Einzelgenehmigung von einzelnen Fahrzeugen sowie mit der Typengenehmigung von Fahrzeugen mit einer Bauartgeschwindigkeit von maximal 10 km/h. Außerdem werden Genehmigungen von Gefahrgutfahrzeugen erteilt, Änderungen an diesen Genehmigungen nach dem Kraftfahrzeuggesetz durchgeführt und Gutachten gemäß §§ 55, 56 KFG 1967 und nach § 15 Gefahrgutgesetz erstellt.

Das Referat 3 befaßt sich mit der Ermächtigung und der Revision der zur Überprüfung und Begutachtung von Fahrzeugen sowie der Überprüfung von Fahrtschreiberanlagen ermächtigten Vereine und Gewerbetreibenden. Außerdem umfaßt die Tätigkeit dieses Referates alle Angelegenheiten des Gefahrgutgesetzes sowie die Erstellung von Verkehrsgutachten in Bau- und Gewerbeverfahren für KFZ-Werkstätten. Schließlich ist dieses Referat mit der Erteilung von Ausnahmen vom Wiener Nachtfahrverbot für Gefahrguttransporte für Lkw über 3,5 t höchstzulässiges Gesamtgewicht und vom Wochenendfahrverbot befaßt.

Durch die Maßnahmen der Gruppe 6 — Verkehrssicherheit und Statistik — konnte im Jahre 1989 gegenüber dem Vorjahr wieder eine deutliche Abnahme der Unfalltoten erreicht werden. Die Zahl der Personenschadensunfälle und der Verletzten stieg allerdings geringfügig an, was teilweise auf die erhöhte Verkehrsfrequenz aufgrund der günstigen Witterungsbedingungen (fast keine Schneefälle) zurückzuführen ist. Neben der örtlichen Unfalltypenforschung und generellen Verkehrssicherheitsarbeit, die auch 1989 Grundlage für weitere umfassende Sanierungsmaßnahmen waren, wurden auch Konzepte zur Reduktion der überhöhten Fahrgeschwindigkeiten auf Anlieger- und Hauptverkehrsstraßen entwickelt. Geschwindigkeitsreduzierende Fahrbahnerhöhungen in dicht verbauten Wohngebieten und der Vorschlag zur Einrichtung eines dichten Netzes stationärer Radaranlagen sollen mithelfen, die aktuellen Betriebsgeschwindigkeiten zukünftig auf die gesetzlich verordnete Begrenzung abzusenken. Weiters wurde, aufbauend auf die Grundlagen der Unfallforschung, eine Liste mit Standortvorschlägen für stationäre Radaranlagen für den Bereich Wien ausgearbeitet. Diese Vorschläge sollen stufenweise realisiert werden. Dabei zeigt sich, daß sich die gesamte technische Einrichtung von Radaranlagen innerhalb von drei bis vier Wochen amortisieren würde. Bei der Annahme von etwa 1.000 zu sanierenden Unfallstellen in Wien müssen die Hauptziele der zukünftigen Verkehrssicherheitsarbeit die Vernetzung der örtlichen Unfallforschung mit Maßnahmen der Geschwindigkeitsreduktion und Straßenraumgestaltung sowie sicherheitstechnische Maßnahmen bei der Neuplanung von Projekten sein. Diese Maßnahmen werden entscheidend dazu beitragen, das Wiener Verkehrssicherheitsmodell zu verwirklichen.

Wiener Stadtwerke

Die „Wiener Stadtwerke“ wurden durch Zusammenfassung der kommunalen Teilunternehmungen „Städtisches Elektrizitätswerk“, „Städtische Straßenbahnen“ und „Städtisches Gaswerk“ nach Beschluß des Wiener Gemeinderates vom 23. Dezember 1948 am 1. Jänner 1949 gegründet. Seit 1953 gehört ihnen auch die Städtische Bestattung an. Nach 40 Jahren präsentieren sich die Wiener Stadtwerke heute als ein modernes Dienstleistungsunternehmen, das den Anforderungen der Gemeinschaft voll entspricht.

Im Jahre 1818 brannte erstmals „Leuchtgas“ in Wien. Die erste Pferdebahnlinie (Schottenring—Hernals) fuhr 1865, und elektrischer Strom hielt 1885 seinen Einzug in die Donau-Metropole. Nur Bestattung gab es schon seit den ersten Siedlern. Um die Jahrhundertwende wurden Energie- und Verkehrswesen in Wien kommunalisiert. Wieder machte Gas den Anfang: Am 31. Oktober 1899 nahm das gemeindeeigene Gaswerk Simmering seinen Betrieb auf, am 8. April 1902 kam die Straßenbahn in den Besitz der Stadt. Am 21. Juni 1907 wurde auch die Bestattung kommunalisiert. Seit damals ging es mit den Unternehmungen ständig aufwärts, erst der Zweite Weltkrieg brachte eine große Zäsur. Das Jahr 1945 wurde für die Energieversorgungsunternehmungen und für die Verkehrsbetriebe zum Jahr Null. Es zeugt von dem ungeheuren Aufbauwillen der Stadt, ihrer Bewohner und der verantwortlichen Politiker, daß nur drei Jahre später ein städtisches Unternehmen — die Wiener Stadtwerke — gegründet wurde, das alle bisherigen kommunalen Betriebe an Größe und Bedeutung weit übertraf. Die Probleme, welche die späteren Teilunternehmungen der Wiener Stadtwerke in den Anfangsjahren zu bewältigen hatten, waren groß. Die Stromversorgung war oft Tage unterbrochen, Gas stand nicht zu jeder beliebigen Tages- und Nachtzeit, sondern nur zu ganz bestimmten Stunden zur Verfügung, und die Gleisanlagen der Wiener Verkehrsbetriebe, die von nahezu 500 Bomben getroffen worden waren, glichen einem Flickwerk. Heute, 40 Jahre nach der Gründung der Wiener Stadtwerke, sind diese Zeiten längst vergessen. Die Energieversorgung ist krisensicher, das öffentliche Verkehrsnetz leistungsfähig ausgebaut und durch die U-Bahn besonders attraktiv geworden. Die Ziele, die sich die Wiener Stadtwerke auch weiterhin setzen müssen, und die sich u. a. im Energiekonzept der Stadt Wien finden, lassen sich auf einen einfachen Nenner bringen: Die Verkehrsbedürfnisse der Bevölkerung und ihre Ansprüche auf dem Energiesektor sind zu erfüllen, um auch in Zukunft eine möglichst hohe Lebensqualität in unserer Stadt zu garantieren. Im einzelnen bedeutet dies:

- Sicherung einer ausreichenden, umweltfreundlichen und wirtschaftlich effizienten Energieversorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft.
- Rationelle und sorgsame Nutzung der Energie bei der Gewinnung, bei der Umwandlung und beim Verbrauch.
- Ersatz von Mineralölprodukten und festen Brennstoffen durch leitungsgebundene Energieträger (Strom, Erdgas, Fernwärme).
- Zunehmender Einsatz energiesparender Technologien sowie, nach Möglichkeit, von erneuerbaren Energiearten.
- Sozial verträgliche und leicht verständliche Tarifsysteme, die Ressourcen schonen, damit die Umwelt schützen und einen sparsamen Umgang mit Energie bewirken.
- Verstärkte Hinwendung zu einem Kundendienstunternehmen.

Mit dem Bau der U-Bahn, dem Bevorrangungsprogramm für die Straßenbahn und einer neuen Tarifpolitik ist es bereits gelungen, den öffentlichen Verkehr wesentlich attraktiver zu machen, was sich in der Rekordzahl von rund 605 Millionen Fahrgästen im Jahre 1989 niederschlug. In den kommenden Jahren ist ein weiterer gewaltiger Aufschwung des öffentlichen Verkehrs mit der ersten Betriebsphase von U 6 und U 3 zu erwarten.

Der Österreichische Energieverbrauch war 1989 von zwei Faktoren gekennzeichnet: Einerseits von einem anhaltenden Konjunkturaufschwung und einer damit kräftig gestiegenen Produktion, andererseits von den außergewöhnlich milden Temperaturen während der Wintermonate. Gerade in der Heizperiode lagen die Durchschnittstemperaturen großteils sowohl über den Vorjahreswerten als auch über dem langjährigen Durchschnitt. Die Summe der Gradtagszahlen, objektives Maß für den Heizenergiebedarf, betrug 1989 nur 2.776 und lag damit um 7,3 Prozent unter dem Wert von 1988 sowie 15,4 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt. Dieser auf den Energieverbrauch drückende Trend wurde allerdings durch die konjunkturelle Entwicklung überkompensiert, so daß der österreichische Gesamtenergieverbrauch eine leichte Zunahme aufweist. Auf Wien bezogen wirkte sich die dargestellte Situation bei der Energieabgabe der Elektrizitätswerke so aus, daß sich die Stromabgabe, die weniger von der Außentemperatur, sondern mehr vom Konjunkturverlauf abhängt, gegenüber 1988 um 3,3 Prozent erhöht hat. Bei den Gaswerken kam es witterungsbedingt zu einer Abnahme der Gasabgabe an Tarifabnehmer um 4,7 Prozent. Die Sonderabnehmer verbrauchten um 2,1 Prozent weniger Erdgas als ein Jahr zuvor. Die Gesamtwärmelieferung der Elektrizitätswerke aus den Kraft-Wärme-Kupplungen der Kraftwerke Simmering und Leopoldau an das Fernwärmenetz der Heizbetriebe Wien betrug 1989 1.244 GWh, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 6,0 Prozent entspricht. Die Rohölpreise auf den Weltmärkten zeigten seit Jahresbeginn steigende Tendenz und erreichten im April ihren Höchstwert.

Nach einer generellen Senkung der Strompreise per 1. Jänner 1989 um 1 g/kWh folgte am 1. Oktober 1989 die Einführung eines neuen Tarifsystems, des „Grünen Wiener Stromspartarifes“. Dieser bringt für 96 Prozent der Haushalte, für 78 Prozent der gewerblichen und für 80 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe eine weitere Reduktion der Stromkosten um durchschnittlich 12 g/kWh. Die E-Werke haben damit seit 1982 den Strompreis für Tarifabnehmer um insgesamt rund 24 g/kWh gesenkt. Die Arbeitspreise des Gastarifes konnten am 1. Jänner 1989 neuerlich gesenkt werden, und zwar um 12 g/m³. Damit liegt der Tarif um 31,5 Prozent unter dem Niveau des Jahres 1985.

Im gesamten Bereich der Wiener Stadtwerke wird nach wie vor dem Umweltschutz größte Bedeutung beigemessen. Bei den Elektrizitätswerken wurden Abänderungen an den Kesselbrennern im Block 6 des Kraftwerkes Simmering durchgeführt, die im Erdgasbetrieb eine Reduktion der Stickoxidemissionen mit sich bringen. Die Bauarbeiten am neuen Blockkraftwerk 3/4 wurden intensiv weitergeführt und entsprechen dem geplanten Baufortschritt. Die Gaswerke legten ihren Schwerpunkt in die Aufschließung von Siedlungsgebieten in Teilen Wiens und Niederösterreichs. Weiters wurde im Rahmen einer Aktion „Erdgasheizung“ auf die Vorteile des umweltfreundlichen Erdgases hingewiesen. Bei den Verkehrsbetrieben wurde die Umrüstung des Busfuhrparks auf Katalysator sowie ausschließlichen Flüssiggasbetrieb fortgesetzt. In den neuen mit Flüssiggas betriebenen Bussen werden außerdem serienmäßig asbestfreie Bremsbeläge eingesetzt. Weiters wurden einige Gleiskörper als „Rasengleis“ ausgeführt.

Die Tätigkeit der Energieberatung erstreckte sich im Jahre 1989 auf rund 8.200 Kunden der Wiener Stadtwerke und Heizbetriebe Wien GesmbH. Die Mehrzahl der erbrachten Beratungsleistungen bezog sich auf Vorschläge zu Sanierungsmaßnahmen und Energiesparmöglichkeiten, gefolgt von Auskünften zur Anwendung leitungsgebundener Energieträger sowie von EDV-gestützten Berechnungen der Heizlast bzw. der Heizkosten. Zur Verwirklichung der energiepolitischen Zielsetzungen der Stadt Wien leistete der Arbeitskreis für die Koordinierung der Energieversorgung (AKE) einen Beitrag in Form von 245 Empfehlungen für die Energieversorgung von Gebäuden. Darunter befanden sich 128 Empfehlungen für Wohnhausanlagen mit etwa 12.000 Wohnungen. Empfohlen wurden fast ausschließlich Fernwärme und Erdgas für Heizzwecke.

Die Verkehrsbetriebe konnten im Jahre 1989 ihre Beförderungsleistungen erneut steigern. Die Zahl der Fahrgäste stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Millionen auf rund 605,4 Millionen. Zur Aufrechterhaltung des Beförderungsangebotes und zur Durchführung von Verkehrsverbesserungen für den öffentlichen Verkehr wurden 1989 rund 710 Millionen Schilling investiert.

Der in den letzten Jahren rückläufige Trend bei den Bestattungsleistungen hat sich auch 1989 wieder bestätigt. Ursache für diese Entwicklung sind vor allem die steigende Lebenserwartung der Wiener Bevölkerung, eine Verschiebung der Altersstruktur sowie der Rückgang der Wohnbevölkerung.

1989 wurden insgesamt 370 Projektanforderungen an das Rechenzentrum gestellt, was u.a. neben einem Ausbau der Zentralrechner-Kapazität und der Installation eines externen Schnellspeichers auch ein Wachstum bei den Datenendgeräten auf über 1.200 Stück zur Folge hatte. Im Hinblick auf die im Jahre 1990 geplante Inbetriebnahme der Außenstelle des Rechenzentrums in Simmering wurde das bestehende Netzwerkkonzept überarbeitet und mit Test- und Pilotinstallationen begonnen.

Neben einer Vielzahl von Organisationsaufgaben sind besonders die Tätigkeiten für moderne Büroorganisation auf dem Kopier-, Telefax- und PC-Sektor zu erwähnen. Im Zusammenhang mit der Planung des Neubaus eines Direktionsgebäudes für die Verkehrsbetriebe in Erdberg waren bezüglich Raumaufteilung und Raumgrößen umfangreiche Planungsarbeiten notwendig. Diese führten schließlich zu einer Umplanung im Sinne einer effizienteren Gebäudeaufteilung und damit verbunden zu entsprechenden Flächenreduktionen.

Zentralverwaltung: Das Gesamtvolumen der von der Einkaufsabteilung durchgeführten Bestellungen betrug 1989 mehr als 1,7 Milliarden Schilling. Von der Materialbewirtschaftung wurden 1989 mehr als 33.500 Rechnungen für mehr als 170.000 Warenposten überprüft. Der Inventurwert der in den Lagern der Wiener Stadtwerke vorhan-

denen Vorräte betrug 1989 rund 892 Millionen Schilling und war damit um rund 9 Millionen höher als im Vorjahr. Die Kollaudierungsabteilung hat 1989 Bauarbeiten mit einer Kostensumme von rund 822 Millionen Schilling überprüft und abgerechnet. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Bauleitungen konnten Einsparungen von 23,2 Millionen Schilling erzielt werden. Vom Bautechnischen Referat wurden 1989 insgesamt 317 Vergabeanträge überprüft. Die zentrale Innenrevision hat 73 Berichte vorgelegt, die sich hauptsächlich mit Organisations- und Gebarungsprüfungen befaßten.

Mit 31. Dezember 1989 waren bei den Wiener Stadtwerken 15.531 aktive Mitarbeiter (ohne Lehrlinge) beschäftigt. Die Zahl der Beschäftigten hat gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 46 abgenommen. Diese leichte Personalstandsreduktion spiegelt die augenblickliche Arbeitsmarktlage wider, derzufolge durch die derzeit günstige Wirtschaftsentwicklung der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften durch das vorhandene Angebot nicht vollständig abgedeckt werden kann. Ungeachtet dieses Umstandes war es jedoch auch im Jahre 1989 wieder möglich, das Leistungsangebot der Wiener Stadtwerke durch die große Einsatzbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter zu verbessern.

Die Wiener Stadtwerke boten 1989 355 Lehrlingen Ausbildungsplätze in den Lehrberufen Bürokaufmann, Starkstrommonteur, Elektromechaniker für Schwachstrom, Maschinenschlosser, Gas- und Wasserleitungsinstallateur, Chemielaborant sowie Kraftfahrzeugmechaniker und Betriebsschlosser an. 98 kaufmännischen standen 257 technische Lehrlinge gegenüber. Neben der rein fachlichen Ausbildung wurden die Jugendlichen durch Exkursionen und Vorträge auch mit anderen Einrichtungen der Stadt Wien vertraut gemacht. Außerdem boten die Wiener Stadtwerke insgesamt 43 Schülern weiterführender Schulen bzw. Studenten der Technischen Universitäten die Möglichkeit, in den Ferien die für den erfolgreichen Abschluß ihres Studiums notwendige Praxis zu absolvieren.

1989 wurden im Zusammenwirken mit den Personalvertretungen wieder zahlreiche Maßnahmen in Anpassung an geänderte Gegebenheiten gesetzt. Die wichtigsten Änderungen auf dem Gebiet des Dienst-, Besoldungs- und Pensionsrechtes waren:

- Die 30. Novelle zur Besoldungsordnung 1967 bzw. die 14. Novelle zur Vertragsbedienstetenordnung 1979 brachten mit 1. Jänner 1989 eine Bezugserhöhung um 2,9 Prozent. Mit dieser Bezugsbewegung war die Erhöhung der Allgemeinen Dienstzulage und der Zulage der Werkmeister, Betriebsbeamten und vergleichbaren Bediensteten sowie die Erhöhung der Nebengebühren im gleichen Ausmaß verbunden. Durch diese Bezugsbewegung entstehen jährliche Mehrkosten von 157 Millionen Schilling für Bedienstete des Aktivstandes und 76 Millionen Schilling für Ruhe- und Versorgungsempfänger.
- Die Anhebung der Mindestsätze der Ergänzungszulagen ab 1. Jänner 1989.
- Die Änderung der Sätze für Tages- und Nächtigungsgebühren der Reisegebührenvorschrift der Stadt Wien mit 1. Mai 1989.
- Die Erhöhung des Kilometergeldes ab 1. Mai 1989.
- Änderung der Schneedienstentlohnung für die Mitarbeiter der Verkehrsbetriebe ab 1. Jänner 1989.
- Erhöhung der Stellwerkswärterzulage der Verkehrsbetriebe für die Bedienung von Stellwerken mit besonderem Schwierigkeitsgrad ab 1. Mai 1989.
- Anhebung des Mehrdienstleistungspauschales für Kraftwagenlenker der Wiener Stadtwerke mit 1. Juli 1989.
- Anpassung der Blockzulage für Mitarbeiter der Elektrizitätswerke mit 1. Juli 1989.
- Änderung der Nebengebühren für Mitarbeiter der Betriebsinspektion der Verkehrsbetriebe ab 1. Dezember 1989.

Aufgrund von Anregungen der damit befaßten Mitarbeiter sowie der Mandatare der Personalvertretungen werden im Bereich des Arbeitnehmerschutzes laufend Verbesserungen für die Mitarbeiter(innen) in die Wege geleitet. Die ins Auge gefaßten Maßnahmen reichen hierbei von der Einführung neuer Arbeitsbekleidung über Vorbeugungsimpfungen bis zu Arbeitsplatzgestaltungen entsprechend den neuesten arbeitsmedizinischen bzw. arbeitstechnischen Erkenntnissen.

Die vom Herrn Bürgermeister unterfertigten Diplome für langjährige Dienstzeit und Remunerationen als Jubiläumsgabe erhielten 130 Mitarbeiter(innen) für das 40jährige und 239 für das 25jährige Dienstjubiläum. 17 Mitarbeiter der Wiener Stadtwerke wurden mit einem Ehrenzeichen der Wiener Landesregierung für ihre Verdienste um das Land Wien ausgezeichnet.

Elektrizitätswerke

Die Elektrizitätswerke verzeichneten 1989 im Vergleich zu 1988 eine Zunahme des Strombedarfes um 2,8 Prozent von 7.665,9 GWh auf den neuen Höchstwert von 7.881,2 GWh. Davon entfielen auf die kalorischen Kraftwerke 44 Prozent, auf die eigenen Wasserkraftwerke 1,4 Prozent, auf das Bezugsrecht aus dem Donaukraftwerk Greifenstein 2,7 Prozent und auf den Fremdstrombezug 51,9 Prozent. Das Verhältnis von Eigenerzeugung zu Fremdstrombezug änderte sich von 44,6 : 55,4 1988 auf 48,1 : 51,9 im Jahre 1989. Die höchste Belastungsspitze ergab sich am 11. Dezember mit 1.471 MW und war damit um 68 MW höher als im Vorjahr. Der größte Tagesbedarf an elektrischer Energie ergab sich am 6. Dezember mit 30.439 MWh. Die Wärmelieferung aus der Kraft-Wärme-Kupplung des Kraftwerkes Simmering an das Fernwärmenetz der Heizbetriebe Wien GesmbH. (HBW) betrug 1989 907,3 GWh

und war damit um 11,9 Prozent niedriger als 1988. Das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Leopoldau lieferte 1989 336,7 GWh Fernwärme an das Netz der HBW, was einer Steigerung gegenüber 1988 um 134,6 Prozent entspricht.

Im Rahmen des Umweltschutzes wurden im Blockkraftwerk 1/2 des Kraftwerkes Simmering im Zuge der Kesselrevision die Brenner umgebaut, wodurch eine Reduktion der Stickoxidwerte um rund 10 Prozent erreicht wurde. Im Blockkraftwerk 5 wurden die Gasdüsen der Kesselbrenner so umgebaut, daß nun eine abgestufte Brennstoffzufuhr bei jedem Brenner möglich ist. Messungen haben eine Verminderung der Stickoxidemissionen von 200 auf 150 mg/Nm³ Rauchgas ergeben. Das sind 25 Prozent bei allen Lastzuständen und auch bei Laständerungen. Auch beim Blockkraftwerk 6 haben Umbaumaßnahmen im Bereich der Kesselbrenner eine Reduktion der Stickoxidemissionen ergeben. So konnte der bescheidmäßig festgelegte Grenzwert von 700 mg/Nm³ auf unter 600 mg/Nm³ gesenkt werden.

Im Kraftwerk Simmering wurden die Bauarbeiten am neuen Block 3/4 planmäßig fortgesetzt. Die Turbosätze, eine Gasturbine mit 82 MW und eine Dampfturbine mit einer Leistung von zirka 310 MW bei einer gleichzeitigen Wärmeabgabe von 350 MW, wurden bestellt. Weiters wurden u. a. die Kesselspeisepumpe und die Kühlwasserpumpen in Auftrag gegeben. Die im Zusammenhang mit diesem Neubau notwendigen Erweiterungsarbeiten an den 380-kV- und 110 kV-Schaltanlagen wurden ebenfalls fortgesetzt. Im Kraftwerk Donaustadt wurde ein neues Notstrom-Dieselaggregat in Betrieb genommen, das zum sicheren Abstellen der Kraftwerksanlagen und zur Aufrechterhaltung des Betriebes von neuralgischen Anlagen in Störfällen dient.

Schwerpunkt im Bereich der Umspann(UW)- und Unterwerke sowie Lastverteiler war 1989 der weitere Ausbau der 380-, 110-, 20- und 10-kV-Anlagen. Auch bei den Anlagen zur Stromversorgung der Straßenbahn konnten Verbesserungen durchgeführt werden. Für die elektrischen Anlagen der U-Bahn-Linien U 3 und U 6 wurden Planungen, Ausschreibungen, Bestellungen und Montagen durchgeführt. Im UW Baden wurden die Arbeiten zur Errichtung einer 110/20-kV-Abspannung fortgesetzt. Beim Neubau des UW Landstraße ist der Innenausbau im Gange. In den UW Traiskirchen und Kaiser-Ebersdorf wurden die Verstärkungsarbeiten an den 110-kV-Freiluftschaltanlagen abgeschlossen. Im ehemaligen 30-kV-Gebäude des UW Michelbeuern ist die Einrichtung eines Notlastverteilers vorgesehen. Nach einer Gesamtbauzeit von fünf Jahren wurde im Juni 1989 der neue Landeslastverteiler im Direktionsgebäude der Elektrizitätswerke eröffnet.

Netzausbau: 380-kV: Für eine geplante 380 kV-Trasse vom UW Nord zum UW Bisamberg der Verbundgesellschaft wurden erste Voruntersuchungen in Angriff genommen. 110 kV: Im UW Nord konnten die Kabellegungsarbeiten abgeschlossen werden. Die Kabellegungen für die UW Baden und Traiskirchen wurden programmgemäß begonnen. 20 kV: Beginn der Kabellegungsarbeiten vom UW Kaiser-Ebersdorf zum Flughafen Schwechat und vom UW Stadlau zum Schalthaus Groß-Enzersdorf. Ausbau des Kabelnetzes in den Betriebsbaugebieten Industriepark Nord und Draschegründe. 10 kV: Zur Verbesserung der Stromversorgung mußten in allen Bezirken Kabellegungen durchgeführt werden.

Im Jahre 1988 wurden die Elektrizitätswerke einer Prüfung durch den Rechnungshof unterzogen, was 1989 eine Reihe von Gegendarstellungen und Stellungnahmen erforderte. Durch die Einführung des „grünen Spartarifes“ waren umfangreiche Bewertungsarbeiten in bezug auf die Berechnungsgrundlage für den nunmehr verbrauchsabhängigen Grundpreis notwendig.

Im Bereich des kaufmännischen Kundendienstes wurden ab 1. März 1989 mobile Datenerfassungsgeräte zur Zählerstandserfassung eingeführt, welche einerseits eine Plausibilitätsprüfung vor Ort und andererseits die schnelle EDV-mäßige Weiterbearbeitung der Daten ermöglichen. Am 1. Mai 1989 wurde im Bereich des technischen Kundendienstes die Abteilung C/1 „Rationelle und innovative Stromanwendungstechnik und Kundenberatung“ gegründet. 1989 führte man in der Beratungsstelle Mariahilf mehr als 16.500 Konsumentenberatungen durch.

Ende 1989 waren 1,341.673 Stromzähler installiert (+ 4.883). Rund 114.300 Zähler wurden wegen Nacheichung getauscht.

Laboratorien: Das Chemische Laboratorium, eine staatlich autorisierte Prüfanstalt, befaßte sich u. a. mit gaschromatografischen Untersuchungen von Transformatorenölen. Es sollte hier vor allem die Kontaminierung der Öle mit PCBs festgestellt werden. Solche Öle sind bei den Wiener Elektrizitätswerken nicht im Einsatz. Im Physikalischen Laboratorium wurden im Jahre 1989 jene Prüfer, die bisher vom Verband der Elektrizitätswerke zur Verfügung gestellt wurden, in den Personalstand der Wiener Elektrizitätswerke übernommen. Diese führen nun seit Jahresbeginn 1989 die staatlich autorisierte Prüf- und Versuchsanstalt der Elektrizitätswerke Österreichs in eigener Regie.

Ende 1989 waren für die öffentliche Beleuchtung und für Verkehrssignale, Verkehrsleuchten und Verkehrszeichen insgesamt 267.843 Lampen bzw. Leuchtstoffröhren mit einem Anschlußwert von 16,9 MW in Betrieb. Der Jahresstromverbrauch dieser Lampen betrug 59.286 MWh.

Gaswerke

Im Jahre 1989 betrug die gesamte Gasabgabe 826,9 Millionen m³, was gegenüber 1988 einen Rückgang um 4,1 Prozent bedeutet. Auch die durchschnittliche Gasabgabe an Tarifabnehmer blieb mit 866 m³ je Konsument deutlich hinter dem Wert des Vorjahres (905 m³) zurück. Verantwortlich für diese Entwicklung waren die außer-

ordentlich milden Temperaturen in den Wintermonaten. Die Tagesdurchschnittstemperatur lag an 187 (1988: 192) Tagen unter +12°C, was in der Folge eine Heizgradsumme von 2.776 im Jahre 1989 gegenüber 2.993 im Jahre 1988 ergab. Als Heizgradsumme wird die Summe der Temperaturdifferenz zwischen einer Außentemperatur unter +12°C und einer Raumtemperatur von +20°C bezeichnet, welche durch Heizen ausgeglichen werden muß. Es wird jedoch angenommen, daß ab +12°C Außentemperatur nicht mehr geheizt wird. Höher als 1988 war allerdings die größte Erdgasabgabe an Tarif- und Sonderabnehmer an einem Tag: 5,769.800 m³ am 11. Dezember gegenüber 5,350.300 m³ 1988 bei einer Tagesdurchschnittstemperatur von -4,4°C.

Was den Ausbau der Betriebsanlagen betrifft, wurden in der Dienststelle Simmering zwecks Erneuerung des Prozeßrechners beim Gaslastverteiler Personalcomputer angeschafft. Mit der Errichtung eines Gebäudes für die Lehrlingsausbildung wurde begonnen, und bei der Außenstelle des Rechenzentrums der Wiener Stadtwerke wurden die Maler- und Deckenmontagearbeiten sowie die Außenanlagen fertiggestellt. Im April 1989 wurde das Sonderabfall-Zwischenlager fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben. In der Dienststelle Leopoldau schloß man die Bauarbeiten an der Erdgas-Hochdruckreduzierstation ab. Im Bereich der Reglerstation 1 und der Eingangsmessung Nord wurden Bauarbeiten durchgeführt. Ferner verlegte man in den Geschäftsstellen Meidling und Brigittenau EDV-Leitungen, und die Außenstelle Mödling wurde unter Berücksichtigung der denkmalgeschützten Außenfassade neu gestaltet.

Die Gesamtlänge des Rohrnetzes (einschließlich Hochdruck-Transportleitungen) betrug Ende 1989 3,075.169 m (1988: 3,045.715 m). Dies bedeutet einen Zuwachs um rund 1 Prozent, obwohl per Jahresende 18.614 m Hauptrohrleitungen der Gemeinden Biedermannsdorf und Gumpoldskirchen an die EVN übergeben wurden. Der Anteil von Kunststoffrohren am Gesamtrohrnetz betrug Ende 1989 rund 4 Prozent (1988: 2,6%). Der Rauminhalt des Rohrnetzes betrug am Jahresende 1989 170.300 m³ (1988: 168.891 m³). 1989 wurden 57.771 m (1988: 57.438 m) Hauptrohrleitungen neu verlegt. Davon waren 46.934 m Kunststoffrohre (1988: 37.865 m). Aus Versorgungs- und Sicherheitsgründen sowie aufgrund von Straßenbauten wurden im Jahre 1989 106.655 m (1988: 102.427 m) Hauptrohre gewechselt. Vorwiegend aus Sicherheitsgründen wurden 3.995 m (1988: 52 m) Hochdruck- und 5.708 m (1988: 3.865 m) Niederdruckrohrleitungen außer Betrieb genommen.

Die Bauaufsicht überprüfte 1989 25.362 (1988: 22.979) fremde Aufgrabungen. An den freigelegten Stellen (Gashauptrohre und Zuleitungen) wurden folgende Schäden gefunden und behoben: 31 durchgerostete Stahlrohre, 111 Rohrbrüche, 431 undichte Muffen, 344 undichte Zuleitungen, 54 undichte Rohrschellen und 43 undichte Armaturen. Im Vergleich zum Vorjahr war bei allen Gebrechensarten ein Rückgang zu verzeichnen. Im Jahre 1989 wurden 2.873 (1988: 2.544) Hausanschlußleitungen instand gesetzt, 2.727 (1988: 2.554) untersucht und 293 (1988: 289) vom Hauptrohrnetz getrennt. Die Gesamtzahl der Zuleitungen betrug per Jahresende 107.421 (1988: 105.746).

740.621 (1988: 742.786) Gaszähler mit einer maximalen Durchflußmenge von 6,226.527 m³/h standen Ende 1989 in Verwendung; davon waren 702.314 oder 94,8 Prozent Wohnungsgaszähler. In den eigenen Werkstätten wurden 1989 69.460 Gaszähler untersucht und repariert, um 11.767 weniger als 1988. Bei den Erzeugerfirmen wurden 609 (1988: 411) Zähler instand gesetzt. Außerdem wurden rund 39.900 Gaszählerfilter eingebaut (1988: 49.900). Dichtheitsprüfungen an von Fachfirmen verlegten Leitungsanlagen wurden 42.615 (1988: 46.733) vorgenommen, wobei es in 750 (1988: 934) Fällen Beanstandungen gab. Ende 1989 wurde in 702.314 Wohnungen, in 13.661 Gewerbe- und in 6.422 Industriebetrieben Gas verwendet.

1989 wurden 20.076 Heizgasanträge mit einer Nennbelastung unter 500 kW und 76 über 500 kW genehmigt. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt insgesamt 833. Die gesamte Nennbelastung aller Anträge betrug 565.907 kW (1988: 537.755 kW).

Im Jahre 1989 wurden im Rahmen des Gebrechensbehebungsdienstes 68.454 Arbeitsfälle verzeichnet. Bei 46 Gas- und Abgasunfällen wurden 14 Personen getötet, 54 wurden verletzt oder erkrankten.

In der Prüf- und Versuchsanstalt wurden 1989 218 Gasgeräte und Armaturen sowie 19 Geräte mit abgelauferer Prüfmarke und 43 Anlagen zur Erteilung von Einzelgenehmigungen überprüft.

1989 wurden in der Informationsstelle Mariahilfer Straße 8.110 Beratungen durchgeführt. Im April 1989 wurde die Aktion „Erdgasheizung“ gestartet, in deren Rahmen insgesamt 3.189 konkrete Heizberatungen, darunter 1.069 Hausbesuche, registriert wurden.

Mit Jahresende 1989 sind die Gaslieferverträge mit den Gemeinden Biedermannsdorf und Gumpoldskirchen abgelaufen. An die EVN wurden 18.614 m Hauptrohrleitungen, 905 Zuleitungen, 1.357 Gaszähler und 5 Regleranlagen übergeben.

Verkehrsbetriebe

Im Jahre 1989 registrierte man im Gesamtbetrieb insgesamt 605,4 Millionen Beförderungsfälle; das sind um rund 0,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Diese positive Entwicklung ist insbesondere auf die weiterhin günstige Entwicklung der Jahresnetzkarte und der 8-Tage-Umweltstreifennetzkarte sowie auf laufende Verbesserungen im Verkehrsnetz zurückzuführen. Die Wagennutzkilometer stiegen durch die im gesamten Liniennetz durchgeführten Änderungen um 0,5 Prozent auf 87,239.595 km. Die Platzkilometer stiegen ebenfalls um 0,5 Prozent, und zwar auf 14.154,448.502 km. Die größte Fahrleistung, jeweils in Wagennutzkilometern, wurde von der Straßenbahn am 27. Februar mit 153.410 km, von der Stadtbahn/U6 am 23. Dezember mit 20.104 km, von der U-Bahn am 19. Mai

mit 42.148 km und vom Autobus am 31. Oktober mit 73.522 km erbracht. Ende 1989 verfügte die Straßenbahn über 35 Linien, die U-Bahn über 4, und das Autobusnetz umfaßte 70 Linien.

Im Rahmen des Bevorrangungsprogrammes setzte man Maßnahmen bei den Straßenbahnlinien 5, 32, 37, 38, 40, 41, 42, 52, 58, 60, 62, N und O sowie bei den Autobuslinien 66A und 67A. Im Zuge der Betriebsüberwachung nahmen 118 Kontrolloren, 142 Revisoren und 204 Fahrscheinprüfer 558.194 Wagenkontrollen bei 6.493.135 Fahrgästen vor, wobei 118.236 Fahrgäste beanstandet wurden.

Besondere Ereignisse:

- | | |
|----------------|---|
| 3. Juni: | 5. Wiener Tramwaytag |
| 30. September: | Aufnahme des fahrplanmäßigen Probetriebes auf der U 6 zwischen den Stationen Gumpendorfer Straße und Philadelphiabrücke |
| 7. Oktober: | Inbetriebnahme der Linie U 6 zwischen Heiligenstadt bzw. Friedensbrücke und Philadelphiabrücke
Einstellung der Straßenbahnlinie 8 sowie Kürzung der Linie 64 |
| 9. Oktober: | Geänderte Linienführung der Linie 9 |
| 11. Oktober: | Inbetriebnahme der Gleisschleife bei der Bellaria |
| 16. Dezember: | Verlängerung der Linie 67 bis Otto-Probst-Straße. |

Autobus:

- Verlängerung der Linie 6A aufgrund einer Ausstellung im Gasometer Simmering vom 23. Jänner bis 3. Juli
- Betriebszeitverlängerung der Citybuslinien an den Einkaufssamstagen bis in die Abendstunden ab 4. März
- Verlängerung der Linie 75A bis Nottendorfer Gasse am 4. September
- Geänderte Linienführung der Linien 5A, 11A, 15A, 63A und 64A sowie Verlängerung der Linien 12A und 59A aufgrund der Eröffnung der Linie U 6 ab 6. bzw. 7. Oktober
- Inbetriebnahme der Linie 37A zwischen Friedensbrücke und Ottakringer Straße am 9. Oktober.

Auf der U-Bahn-Linie U 3 konnten im U-Bahn-Betriebsbahnhof und in der Station Erdberg die Roh- und Gleisbauarbeiten weitgehend abgeschlossen und die Wagenrevision zwecks Betreuung der neuen U-Bahn-Garnituren durchgeführt werden. Weiters kam es zum Abschluß der Gleisbauarbeiten zwischen Erdberg und Volkstheater. Im Bauabschnitt Längenfeldgasse — U-Bahn-Linie U 6 — konnten alle Arbeiten weitgehend abgeschlossen werden. Die Renovierung der Gürtel-Stationen wurde im wesentlichen fertiggestellt, und in den Stationen Burggasse und Währinger Straße baute man Aufzüge ein. Ferner konnte die Einreichplanung für die Verlängerung der U 6 nach Siebenhirten weitgehend abgeschlossen werden. Beschlossen wurde auch die Verlängerung der U 6 nach Floridsdorf im Hinblick auf die geplante Weltausstellung im Jahre 1995.

Wagenpark: Es wurden 21 Trieb- und 14 Beiwagen ausgeschieden sowie 9 Gelenktriebwagen, 10 Beiwagen und 5 U-Bahn-Doppeltriebwagen angeschafft. Weiters wurden 2 Normalbusse, 14 Doppeldecker- und 19 Gelenkbusse ausgeschieden, 13 Normalbusse und 26 Gelenkbusse angeschafft.

In der Zentralwerkstätte Simmering führte man im Jahre 1989 Reparaturen an 854 Schienenfahrzeugen, 2.475 Kraftfahrzeugen und 1.404 Drehgestellen durch. 61 Gelenktriebwagen wurden mit dem automatischen Weichensteuerungssystem VETAG ausgerüstet. 66 Triebwagen stattete man mit Fahrscheinausgabeautomaten mit Geldrückgabe aus. An 26 Trieb- und Beiwagen wurden verbesserte Tür-Lichtschranken eingebaut.

Im Bereich des Hochbaues wurde im Aufnahmegebäude Ost der Station Schottenring ein Expedit als Erweiterung für die Linien U 2 und U 4 eingebaut. Schließlich stellte man die Autobusabstellhalle in der Garage Vorgarten fertig.

Was den Gleisbau betrifft, so wurden im Bereich des Bahnhofes Floridsdorf die Gleisanlagen erneuert und eine neue Ein- und Ausfahrt errichtet. In der Linzer Straße wurden die Gleisanlagen zwischen Hochsatzengasse und Hütteldorfer Straße in eine neue Lage gebracht.

Städtische Bestattung

Der Bestattung wurden 1989 17.343 Erd- und Feuerbestattungen übertragen, wobei der auf Kremationen entfallende Anteil 18,1 Prozent (1988: 17,9 %) betrug. Außerdem wurde das Unternehmen mit der Durchführung von 1.743 Exhumierungen und Wiederbeerdigungen sowie mit 694 Überführungen in das In- und Ausland beauftragt. Einschließlich verschiedener anderer Leistungen wurden der Städtischen Bestattung 1989 insgesamt 24.217 Aufträge erteilt. Das sind um 3,9 Prozent weniger als 1988. Davon hat das Unternehmen 561 Bestattungen auf Anordnung der Sanitätsbehörde durchgeführt, weil Hinterbliebene fehlten, die für die Kosten aufgekomen wären.

Der Fuhrpark verzeichnete im Jahre 1989 eine Fahrleistung von rund 786.800 km, um 35.500 km weniger als ein Jahr zuvor. Auf den einzelnen Auftrag entfielen etwa 32 km, wobei die tägliche Fahrleistung von 3.172 km der Entfernung Wien—London—Wien entspricht.

Im Sargerzeugungsbetrieb wurden im Jahre 1989 39.290 Säрге erzeugt, um 2.451 weniger als 1988. Ein Teil der Sargproduktion ist für den Verkauf an Bestatter in den Bundesländern bestimmt.

In den Friedhöfen Inzersdorf und Oberlaa wurden die Aufbahrungshallen und Nebenräume instand gesetzt sowie die Aufbahrungsräume — einem langfristigen Unternehmenskonzept entsprechend — mit Einrichtungen zum Abspielen von Tonbandmusik ausgestattet. Mit dem geplanten Umbau bzw. der Generalinstandsetzung der Aufbahrungshalle im Evangelischen Friedhof Matzleinsdorf und der dort befindlichen Bezirksbeisetztkammer wurde begonnen. Im Friedhof Ottakring (Halle 2) wurde der Zubau für den Aufzug fertiggestellt, mit dem Aufzugseinbau wurde begonnen. Die Anmeldestelle (Filiale) im Amtshaus in Wien 16 wurde generalsaniert bzw. teilweise umgestaltet. Im Direktionsgebäude wurden Instandsetzungsarbeiten in größerem Umfang durchgeführt (Fassadenputz, Fenster, Dachdeckung, Warmwasserheizung).

Die Familie Habsburg-Lothringen beauftragte das Unternehmen mit der Überführung der verstorbenen Zita von Habsburg-Lothringen von der Schweiz nach Klosterneuburg bzw. Wien und der maßgeblichen Mitwirkung an den anschließenden Trauerfeierlichkeiten.

Das Wiener Bestattungsmuseum im Direktionsgebäude wurde im Jahre 1989 von 2.735 Interessierten besucht, um 145 mehr als im Vorjahr. Die Broschüre „Rat und Hilfe im Trauerfall“, die Wissenswertes für Hinterbliebene und Informationen über das Bestattungswesen in Wien enthält, wurde überarbeitet und ergänzt. Diese Broschüre wird nicht nur den Bestellern von Bestattungsleistungen ausgefolgt, sondern auch an Interessenten kostenlos abgegeben.

Mit Wirkung vom 1. Jänner 1989 trat der neue, vom Gemeinderat genehmigte Tarif in Kraft, dessen Ansätze indentisch sind mit jenen des Höchsttarifes für das Bestattergewerbe in Wien.

Mit Wirkung 1. Jänner 1989 wurden die vom Unternehmen erstellten Bestattungskostenrechnungen insofern geändert, als nunmehr die Leistungen der Städtischen Bestattung in vier Detailsummen aufgeschlüsselt werden, um eine bessere Transparenz der Rechnungen zu gewährleisten.

Im Jahre 1989 wurde das Unternehmen mit folgenden Bestattungsdurchführungen besonderer Art betraut (Anführung in chronologischer Reihenfolge): Piero Rismondo, Theaterkritiker und Literat, Dipl.-Ing. Dr. Josef Scholle, Direktor i. R. der Wiener Stadtwerke-Gaswerke, Alfred Dallinger, Bundesminister für Arbeit und Soziales und Vizepräsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Zita von Habsburg-Lothringen, letzte Kaiserin von Österreich, Prof. Wilfried Zeller-Zellenberg, Illustrator und Autor, Dr. Michele Cecchini, Päpstlicher Nuntius, Professor Wilhelm Adametz, Chefredakteur des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien i. R., Franz (Bimbo) Binder, „Fußball-Legende“, Heinz Moog, Kammerschauspieler, Anton Dermota, Kammersänger, Prof. Dr. Friedrich Hacker, Psychiater, Dr. Heinz Gerö, ehem. Präsident des Österreichischen Fußballbundes, Prof. Leo Jaritz, Kapellmeister, und Dkfm. Alfred Hintschig, Abgeordneter zum Bundesrat i. R.